

Kinder in NRW

Kinderschutzbundmagazin · Nr. 1/07 · € 2,50 · K 47250



die lobby für kinder



Ab- und Auftauchen?

Oberste Priorität für Kinderschutzthemen in 2007

- **Neujahrsempfang:**
DKSB NRW gründet Stiftung
- **Sportlich:**
Eltern und Kinder kommen in Bewegung
- **Willkommen:**
Babytasche begrüßt Krefelder Nachwuchs

www.dksb-nrw.de · www.kinder-in-nrw.de

Kinder in NRW · Postfach 10 32 52
Postvertriebsstück · DPAG · Entgelt bezahlt
45032 Essen K 47250

Näher ist besser. RWE Rhein-Ruhr.

* 6 ct/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom.



Auch wir haben mal ganz klein angefangen – hier in der Gegend, vor gut 100 Jahren. Weil wir unseren Wurzeln treu geblieben sind, ist RWE Rhein-Ruhr heute der leistungsstarke Energiedienstleister der Region. Und weil wir schon so lange vor Ort sind, wissen wir auch, worauf es ankommt: auf die Bedürfnisse unserer Kunden. Schließlich ist die zuverlässige und bedarfsgerechte Energieversorgung mit Strom, Gas und Wasser eine wesentliche Grundlage unserer Lebensqualität. Dafür stehen mehr als 7.000 Mitarbeiter ein – Tag für Tag, rund um die Uhr.

Hotline: 0180 2 30 40 50*, www.rwe.com

RWE Rhein-Ruhr
Energie für unsere Region



Inhalt

Kinder in NRW

Zukunftsängste belasten sehr. Kinderschutzforum: Lebensbedingungsgefährden das Wohl unserer Kinder. 4

2006 war kein gutes Jahr für Kinder. Kinderschutzstiftung NRW gegründet und kritische Worte zum Neujahrsempfang des Kinderschutzbundes NRW. 6

Ganz schön sportlich. Ganzheitliche Förderung: Kinderschutzbund NRW und Landessportbund NRW fördern Fitness in Familien. 8

Zum Mitrechnen und Anfassen. Kölner Aktionsausstellung „Mathe-Kings & Mathe-Queens“. 9

Weniger Schüler, weniger Kosten. Demographische Entwicklung schafft Chancen für deutsches Bildungssystem. 10

Immer mehr Eltern überfordert. „Nummer gegen Kummer“ ist gefragter denn je. 12

Online-Kummerkasten eingerichtet. DKSB Minden-Bad Oeynhausweit Beratungangebot aus: Internetberatung in Kooperation mit Kinderkanal KIKA. 12

Kampagne kommt auf die Milchtüte. Minister starten Aktion „Macht Kinder fit für ihre Zukunft“ zum Thema Kinderrechte. 14

Besser essen will gelernt sein. Kostenlose Broschüre für Schulen und Familien. 16

Musik erweitert den Horizont. Kinder in musikbetonten Grundschulen haben „IQ-Zugewinn“. 18

Hast du Töne?! NRW-Landesregierung plädiert für „Jedem Kind ein Instrument“. 19

Kinderschutz vor Ort

Kinderschutzbund wird Hausbesitzer. Bisher einmalig in NRW: Ortsverband Hagen zieht in sein „Haus für Kinder“ um und wird Mehrgenerationenhaus. 20

Türkische Kindergruppe in Hagen eröffnet. Mütter wünschen Ausweitung des Angebotes einer „Zwergengruppe“. 22

Wie familienfreundlich ist die Stadt Hennef? DKSB erkundete das Stimmungsbild der Bürger. 22

Kursangebot schmackhaft gemacht. Qualifizierungsmaßnahme in Warendorf für pädagogische Fachkräfte. 23

Baseballkappen und Backrezepte. „Wilde Kerle“ verwandelten sich in Essen in gekonnte Konditoren. 24

Zum Lernen motivieren. E.ON Ruhrgas schließt Kooperationsvereinbarung mit DKSB Essen. 25

Elterntelefon klingelt sein 5 Jahren. Plakatierung des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg liefert Infos für ratlose Eltern. 26

22.000 Euro für 6 Projekte im In- und Ausland. Geldübergabe der Toyota Deutschland Stiftung in Köln. 26

„Schön, dass es dich gibt...“ Kinderschutzbund Krefeld gratuliert mit „Baby-Willkommenstasche“ zur Geburt. 27

Lerntraining für mehr Bildungschancen. ConEnergy AG übernimmt 2007 fünf Projektpatenschaften bei „Lernen wie man lernt“. 28

Unterswegs nach Tutmirgut. Mitmach-Ausstellung in Dortmund. 28

Blickpunkt Kind

Medientipps. Interessante Neuerscheinungen für Eltern und Kinder. 29

Gut sichtbar wie ein Glühwürmchen. Bundesarbeitsgemeinschaft „Mehr Sicherheit für Kinder“: Schulranzen mit Reflektoren schützen vor Verkehrsunfällen. 30

Editorial

Kommt bald ein besseres Klima für Kinder?

Politik muss sich jetzt entscheiden und in die Zukunft investieren

Die Schlagzeilen der letzten Wochen machen deutlich, dass die Bundesrepublik in vielerlei Hinsicht Probleme mit ihrem Klima hat. Einerseits mit dem drohenden globalen Klimawandel, andererseits mit dem sich stetig verschlechternden gesellschaftlichen Klima. Beide haben etwas gemeinsam: Ihnen wurde in der Vergangenheit zu wenig Beachtung geschenkt. Sturm tief „Kyrill“ hat eindrucksvoll einen Vorgeschmack auf die zukünftig zu erwartenden Wetterkapriolen demonstriert und Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen hat mit ihren Forderungen zum Ausbau der Kinderbetreuung, zu recht viel Staub in den politischen Reihen aufgewirbelt.

Was kann man sich mehr wünschen? Die Themen Kinder und Klima beherrschen nun endlich die Medien und sorgen für viel Diskussionsstoff an den entscheidenden Stellen. Man kann jetzt nur hoffen, dass beiden Themen in Zukunft mit der nötigen Ernsthaftigkeit und Verlässlichkeit angepackt werden, die ihnen schon längst zustehen müsste.

Die Rufe nach einem politischen Gesamtkonzept für Kinder werden stetig lauter. Der Internationale Unicef-Bericht zur Situation der Kinder in Industrieländern bescheinigte Deutschland jetzt nur durchschnittliche Werte in Sachen Kinderfreundlichkeit. Es reichte gerade mal für Platz 11 von 21 Industriestaaten. Die Niederlande hingegen stehen als kinderfreundlichstes Land an der Tabellenspitze. Im Ergebnis kam u.a. heraus, dass die Wirtschaftsleitung eines Landes nicht allein über die Situation der Kinder entscheidet. So sind z.B. in Tschechien Kinder materiell besser gestellt als in reicheren Staaten wie Deutschland oder den USA. Auch wegen der geringen Bereitschaft in frühkindliche Betreuung zu investieren, ist Deutschland im internationalen Vergleich Schlusslicht.

Den Vorstoß von Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen, bis 2013 Krippenplätze und Tagesmutter-Angebote für Kinder unter drei Jahren von 250.000 auf 750.000 Plätze zu erhöhen, wird in der bundespolitischen Debatte nicht gerade begrüßt.

In NRW hat sich Familienminister Armin Laschet das Thema „Kinderbetreuung“ auf die Fahne geschrieben. Er will mit Hilfe des neuen Kindergartengesetzes (GTK) das Betreuungsangebot verbessern und Gelder umschichten, die auf Grund der demografischen Altersumverteilung frei werden. Z. B. soll es für 20 Prozent der unter Dreijährigen bis 2010 einen Krippenplatz geben. Darüber hinaus soll sich die Finanzierung der Betreuungseinrichtungen zukünftig mehr nach dem individuellem Förderbedarf der Kinder

richten. Doch gerade dieses neue GTK wird in Insider-Kreisen mittlerweile kritisiert, weil die Existenz insbesondere kleiner Träger durch nicht auskömmliche Pauschalen gefährdet ist und die bisher durchschnittlichen 13 Prozent Elternbeiträge nun auf 19 Prozent erhöht werden müssen.

Es entsteht mal wieder der Eindruck, dass die Politik sich nicht festlegen will. Schon gar nicht auf dringend benötigte und verlässliche Qualitätsstandards, die nur mit Personalausbau und konsequenter Weiterbildung geschaffen werden können. Mit vielen halbherzig eingerichteten Betreuungsplätzen, deren qualitativer Ausbau jedoch dauerhaft und flächendeckend nicht gewährleistet und finanziell abgesichert ist, ist keinem Kind geholfen. Wirkliche frühe Bildung braucht mehr. Familienforscher Wassilios E. Fthenakis hat im Rahmen eines Interviews mit der TAZ betont, dass ein grundlegendes Bildungskonzept für die frühe Kindheit in Deutschland fehlt. Dazu gehöre auch, dass die Kindertagesstätten enge Kooperation mit Familien eingehen.

Das Konzept kann nur greifen, wenn auch mehr qualifiziertes Erziehungspersonal zum Einsatz kommt. Das kostet Geld. Deshalb müssen sich die Entscheidungsträger nun festlegen, wie viel ihnen ein gutes Klima für Kinder und Familien wirklich wert ist. Einen weiteren Sparkurs zu Lasten der Kinder kann sich auch die NRW-Landesregierung jetzt nicht mehr leisten.

Melanie Garbas

Redaktionsleiterin „Kinder in NRW“

Die Redaktion erreichen Sie unter: Telefon: 0 23 09/92 04 92, Fax: 0 23 09/92 02 42. Per E-Mail: kinder-in-nrw@online.de

Die Geschäftsstelle des DKSB-Landesverbandes NRW erreichen Sie unter: Telefon: 02 02/75 44 65 oder 02 02/75 52 17, Fax: 02 02/75 53 54. Per E-Mail: info@dksb-nrw.de

Kinderschutzforum

Zukunftsängste belasten sehr

Lebensbedingungen in Deutschland gefährden das Wohl unserer Kinder

Die Zahl der durch Arbeitslosigkeit und soziale Isolation entmutigten Familien steigt. Armut, Perspektivlosigkeit, Selbstwertverlust, psychische Erkrankungen und Depression der Eltern belasten das Aufwachsen der Kinder. Dies ist die zentrale Aussage des Kinderschutzforums 2006 in der Universität zu Köln.

Gründe sehen die Fachleute vor allen Dingen in der Tatsache, dass zunehmend mehr Familien in Armutsverhältnisse absteigen. Nicht nur der Mangel an Geld, sondern das Gefühl, keinen Platz in dieser Gesellschaft zu haben und als Leistungsempfänger zudem misstrauisch beäugt zu werden, führen zu innerem Rückzug, zu inneren Krisen und Erkrankungen, zu Isolation und Resignation.

Nur noch knapp 60% der Bevölkerung im Alter bis zu 30 Jahren leben in sicher empfundenen wirtschaftlichen Verhältnissen. Rund 20% dieser Altersgruppe befinden sich in unstabilen und unsicheren Lebensverhältnissen und weitere 20% leben in Armut. Fast 54% der Facharbeiterfamilien mit drei und mehr Kindern leben in prekären und von extremer Armut gekennzeichneten Lebensverhältnissen.

„Die Risikokonstellation für Kindesvernachlässigung und Kindeswohlgefährdung nimmt zu und wird drastisch steigen. Sozialer Abstieg bedeutet nicht nur Verzicht auf Konsum, Urlaub und Auto, sondern geht eng einher mit dem Verlust von Selbstvertrauen und Verantwortungsbewusstsein. Die Konsequenzen sind ein Gefühl von Resignation und Versagen, das sich negativ auf die Handlungs- und Erziehungskompetenz vieler Eltern auswirkt“, so Arthur Kröhnert, Bundesgeschäftsführer der Kinderschutz-Zentren in Deutschland.

Die Kinderschutz-Zentren weisen auf die Daten des Statistischen Bundesamtes hin. Im Zeitraum von 1999-2004 ist die Rate der Familien, die eine sozialpädagogische Familienhilfe in Anspruch genommen haben, um 61 % (27413 Familien) gestiegen.

Bedenklich sind die Gründe für die Hilfe. Im genannten Zeit-



Dieser Junge hat's gut. Vielen Familien fällt es jedoch schwer, das Leben mit Kindern zu meistern: Probleme wie Überschuldung, Wohnungsprobleme sowie die Zahl Entwicklungsauffälligkeiten der Kinder, Fälle von Vernachlässigung und Erziehungsschwierigkeiten haben stark zugenommen.

raum gab es einen Anstieg bei: Überschuldung (plus 32 %), Wohnungsprobleme (plus 50 %), Entwicklungsauffälligkeiten der Kinder (plus 63 %), Vernachlässigung (plus 64 %) und Erziehungsschwierigkeiten (plus 69 %). Hinter jeder dieser Zahlen verbergen sich dramatische Einzelschicksale von Kindern.

Nach den Gesetzesreformen der letzten Jahre müssen Fachleute in den pädagogischen, sozialen und medizinischen Diensten so qualifiziert und ausgestattet werden, dass sie Gefährdung von Kindern erkennen können, mit den Eltern über ihre Sorge qualifiziert reden können und sie zur Annahme von Hilfen motivieren können.

Für die Arbeit mit hoch belasteten Familien fordern die Kinderschutz-Zentren für den Bereich der Jugendhilfe:

■ Die Qualifizierung aller pädagogischen Mitarbeiter in Fragen des Schutzauftrages entsprechend dem neuen § 8a im Kinder- und Jugendhilfegesetzes

■ Den Ausbau von frühen Hilfen, um Eltern in Risikosituationen frühzeitig und vertrauensvoll zu erreichen

■ Eine Vernetzung zwischen Familien- und Jugendhilfe, Gesundheits- und Bildungssystem und die Entwicklung interdisziplinärer Handlungskonzepte

Mit dem Kinderschutzforum – finanziert vom Bundesjugendministerium und dem Ministerium für Generationen des Landes NRW – leisten die Kinderschutz-Zentren einen fachpolitischen Beitrag. U.a. werden Modellprojekte vorgestellt und unterschiedliche Professionen als Kooperationspartner zum Wohle der Kinder zusammengeführt.

Eine Liste mit allen Kinderschutz-Zentren finden Sie im Internet unter

www.kinderschutz-zentren.org/ksz_zentr1.html

Der direkte Draht.....

.... zum Kinderschutzbund Landesverband NRW:

DKSB NRW · Domagkweg 20 · 42109 Wuppertal

Tel. 02 02 / 75 44 65 · Fax 02 02 / 75 53 54



Zu wenig Platz? Wir helfen. Sparkassen-Baufinanzierung.

Top-Konditionen. Individuelle Lösungen. Faire Beratung.



Erfüllen Sie sich Ihren persönlichen Traum vom Wohnen! Egal ob Sie kaufen, bauen oder umbauen wollen: Zusammen mit unserem Partner LBS stehen wir Ihnen in allen Fragen kompetent zur Seite. Mehr Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse.de.
Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

Kinderschutzstiftung NRW gegründet

2006 war kein gutes Jahr für Kinder

Kritische Worte zum Neujahrsempfang des Kinderschutzbundes NRW in der Art Fabrik in Wuppertal

„Wir haben schon lange davon geträumt, mit Hilfe einer Stiftung zum Zweck des Kinderschutzes in NRW, Erträge zu erwirtschaften, die uns mehr Unabhängigkeit vom Auf und Ab öffentlicher und privater Gelder ermöglichen“, freute sich Dieter Greese, Vorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes Nordrhein-Westfalen (DKSB NRW). Dank großzügiger Spenden konnte nun mit Hilfe eines Startkapitals von rund 17.000 Euro die unselbständige Kinder-

schutzstiftung NRW ins Leben gerufen werden. Rund 150 Gäste erschienen zum Neujahrsempfang, der in Zusammenarbeit mit der Bethe-Stiftung und dem Plakat Kunst Hof Essen-Rüttenscheid stattfand. Der Besitzer der Art Fabrik & Hotel, Erich Bethe, stellte die Räumlichkeiten für die Veranstaltung und für die mittlerweile erweiterte Ausstellung „Kinder sind der Rhythmus dieser Welt“ zur Verfügung.

In seiner Rede stellte Erich Bethe von der Bethe-Stiftung seine „non-profit“ Hotel und die Anliegen der Bethe-Stiftung vor. Die Stiftung wurde vor rund 11 Jahren gegründet und unterstützt hauptsächlich zwei Förderschwerpunkte: Zum einen Kinderhospize auf bundesweiter Ebene und die Förderung von Projekten zum Thema Gewalt und sexuellen Missbrauch.

„Wir haben dem Deutschen Kinderschutzbund NRW seit 1999 rund 782.000 Euro zur Verfügung gestellt“, so Erich Bethe. Profitiert haben davon bisher einige Orts- und Kreisverbände des DKSB, denen Personalkostenzuschüsse für solche Projekte gewährt wurden. „Das machen wir weiter“, versicherte Erich Bethe. Orts- und Kreisverbände des DKSB NRW, die sich bisher nicht beworben hätten, würden zukünftig weitere Mittel zur Verfügung gestellt.

Die unzureichende Förderung der rund 2,5 Millionen in Armut aufwachsenden Kinder können nicht so einfach hingenommen werden, so Dieter Greese, in seiner Rede anlässlich des Neujahrsempfangs. Immerhin acht Prozent aller Kinder verlassen die Schule ohne Abschluss und etwa ein Fünftel aller Schulabgänger seien für die heutigen Anforderungen des Arbeitsmarktes unzureichend qualifiziert, kritisierte er. „Für die Verantwortungsträger ist es also höchste Zeit, auf allen staatlichen Ebenen, den Rechten der Kinder auf Bildung, Gesundheit, Beteiligung und ein gewaltfreies Aufwachsen durch vermehrte eigene Anstrengungen Rechnung zu tragen und nicht nur auf Eltern zu bauen“, so der Vorsitzende des DKSB NRW.

Das Jahr 2006 sei für die Kinder alles andere als erfreulich gewesen. „Bezogen auf ganz

Deutschland kann man sagen, 2006 war das Jahr der durch ihre Familien zu Tode gekommenen Kinder“, so Dieter Greese, „denn es verging kaum eine Woche, in der die Medien nicht von einem neuen Fall von Kindstötung berichteten.“ Das macht deutlich, dass eine Verbesserung des Kinderschutzes in NRW dringend auf den Weg gebracht werden muss. Greese appellierte deshalb an die NRW-Landespolitik: „Man kann nicht das kinderfreundlichste Bundesland werden, wenn man trotzdem dreistellige Millionenbeträge streicht, die der Förderung von Kindern dienen sollen.“

In 2007 erwartet der DKSB NRW Verbesserungen für benachteiligte Kinder durch Strukturverbesserungen in Tageseinrichtungen und Schulen. Dafür müsse nun das Gesetz für Tageseinrichtungen (GTK) vernünftige Voraussetzungen schaffen.

Auch NRW Kinder- und Familienzentren könnten nur dann erfolgreich arbeiten, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. „Tageseinrichtungen und Schulen werden jedoch auch unter verbesserten Bedingungen weiterhin Schwierigkeiten haben, alle Kinder mitzunehmen, wenn das Kindeswohl schon vor Eintritt in diese Einrichtungen anhaltend passiv beeinträchtigt war“, so Dieter Greese.

Deshalb sei es notwendig, vom Zeitpunkt der Geburt an, Unterstützungsmaßnahmen in den Familien möglich zu machen. Hierzu bedarf es einer verlässlichen und dauerhaften Vernetzung zwischen Gesundheitswesen, Bildungswesen und Jugendhilfe. Hervorragend organisiert seien bereits bestehende Projekte, wie z. B. die „Baby-Willkommenstasche“ des Kinderschutzbundes Krefeld. Das Projekt gibt frischgebackenen Familien wichtige Informationen an die Hand. „Ich hoffe, dass diese Projekte ganz schnell Schule machen“, so der Landesvorsitzende.



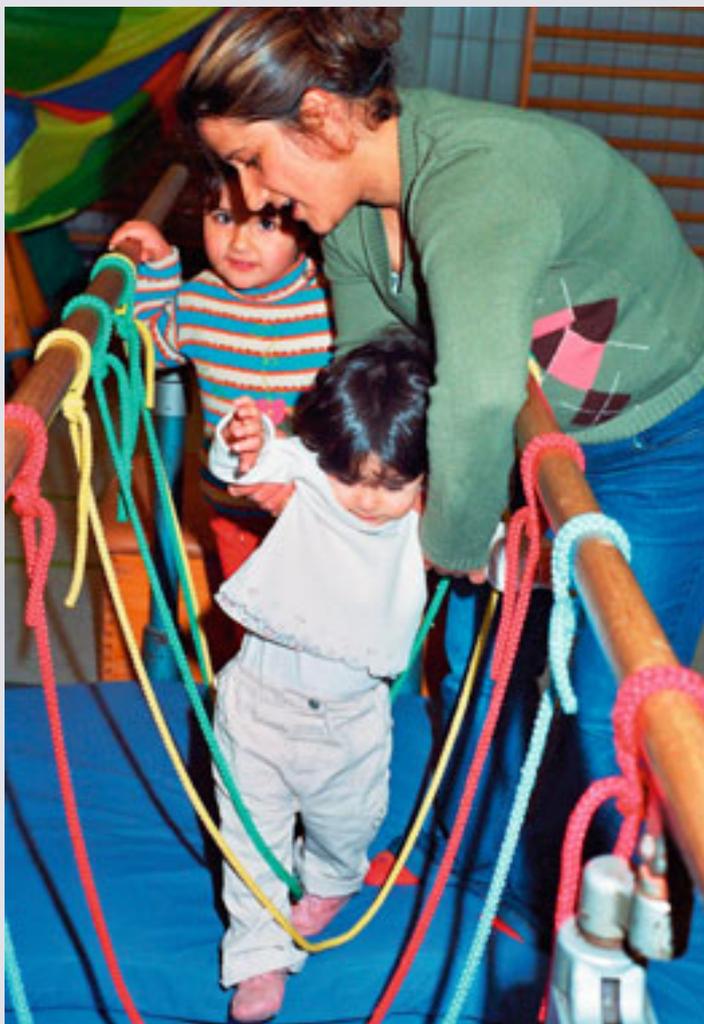
Übergabe des Spendenerlöses aus der Jeans Fritz Kalenderaktion. Hans-Joachim Kühn, Geschäftsführer der Jeans Fritz Handelsgesellschaft für Mode überreichte einen Spendenscheck in Höhe von 133.000 Euro an Marlis Herterich, stellvertretende Vorsitzende des DKSB Landesverbandes NRW und Vize-Präsidentin des DKSB Bundesverbandes in Hannover.



Trommeln für Kinder anlässlich des Neujahrsempfangs in der Wuppertaler Art Fabrik am 12. Januar 2007. Mit der Bekanntgabe seiner Kinderschutzstiftung NRW will der DKSB NRW neue Weichen für den Kinderschutz stellen und langfristig mehr finanzielle Unabhängigkeit erlangen.

Wir sind hier.

Die Betriebskrankenkassen (BKK) haben weit mehr zu bieten als Chipkarten und gesetzliche Leistungen. Sie gehen effizient mit den Beiträgen ihrer Mitglieder um, reagieren flexibel auf deren Lebenssituation und denken innovativ, wenn es um neue Gesundheitskonzepte geht. Neugierig? Rufen Sie uns an unter 0201/1 79 15 11 oder besuchen Sie uns im Internet: www.bkk-nrw.de



Ganzheitliche Förderung

Ganz schön sportlich

Kinderschutzbund NRW und Landessportbund NRW fördern Fitness in Familien

„Familienleben durch Partizipation ... damit Familien in Bewegung kommen und bleiben“ heißt das Projekt des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband Nordrhein-Westfalen (DKSB NRW) in Kooperation mit dem Landessportbund NRW, das die sportlichen Ambitionen von Eltern und Kindern an drei Standorten in NRW fördern soll. Im Mai 2005 startete das Projekt zur Bewegungsförderung in Wuppertal, Köln und Warendorf. Die dort ansässigen Kinderschutzbund-Verbände erfreuen sich seither über einen regen Zulauf.

Gleichzeitig erfolgt die wissenschaftliche Evaluation des Projektes, das mit Hilfe einer Förderung der NRW-Landesregierung finanziert wird. „Wir möchten, dass Familien mit Kindern mehr Lust an regelmäßiger Bewegung bekommen und auch in Bewegung bleiben“, so die Projektleiterin Dr. Claudia Bundschuh, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim DKSB NRW, zum Auftakt des Angebotes. Ziel ist die Entwicklung von Praxisbausteinen, die Bewegung, Entspannung und soziale Erfahrungen gleichermaßen ermöglichen und damit zur ganzheitlichen Förderung des Wohlergehens der Familienmitglieder beitragen. Die Maßnahmen sollen Eltern bei einer gesunden Lebensweise unterstützen.



Hier geht's rund! Das Bewegungsangebot in der Grundschule Kapitelstraße in Köln-Kalk ist vielseitig und wird regelmäßig besucht.



Wie man eindeutig sieht, kommen die Bewegungsangebote bei Müttern und Kindern gut an. An allen Projektstandorten sorgen Mitarbeiter des Landessportbundes und des Kinderschutzbundes für mehr Bewegungsfreude.

Sie sollen auf diesem Wege mehr Lebensenergie und Lebensfreude zurückgewinnen“. Zielgruppe des Projektes sind Familien mit Kindern, die gängige Angebote zur Erhaltung von Gesundheit, körperlicher und geistiger Fitness nicht nutzen können. Dazu gehören beispielsweise sozial schwache Familien, Familien mit Migrationshintergrund und Ein-Eltern-Familien. In Warendorf richtet sich das Angebot hauptsächlich an allein erziehende Mütter. In Wuppertal nehmen Familien, die eine sozialpädagogische Familienhilfe erhalten teil und in Köln beteiligen sich vornehmlich Mütter und Kinder mit Migrationshintergrund an den sportlichen Aktivitäten.

Im Rahmen der niederschweligen Angebote vor Ort, sollen speziell Familien mobil gemacht werden, die aufgrund fehlender materieller oder zeitlicher Ressourcen, aufgrund fehlender Kenntnis oder anderer Barrieren nicht für genügend Balance im Familienalltag sorgen können. Entscheidend für die Auswahl der Orte war die lokale Präsenz von Kinderschutzbund und Sportbund und natürlich die beidseitige Bereitschaft an einer Zusammenarbeit bei der Entwicklung und Umsetzung der Praxisbausteine mitzuarbeiten.

Aktionsausstellung

Zum Mitrechnen und Anfassen

Mathe-Kings & Mathe-Queens:
Kinder zwischen 4 und 10 lernen spielend

Mathematik gilt vielen Kindern und Jugendlichen als „Horrorfach“. Gerade in Mathematik haben deutsche Schülerinnen und Schüler bei den PISA-Studien von 2000 und 2003 eher schlecht abgeschnitten. Dass man vor Zahlen keine Angst haben muss, sondern dass der Umgang mit ihnen sehr praktisch ist und vor allem Spaß machen kann, zeigt die Ausstellung „Mathe-Kings und Mathe-Queens - Junge Kinder fassen Mathematik an“.

Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) zeigt vom 5. bis 29. März die Ausstellung, bei der Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren anschauen, sortieren, messen, wiegen und so auf spielerische Art Mathematik kennen lernen können

Eine Anmeldung von Kindergarten- und Grundschulgruppen ist für den Besuch der Ausstellung montags bis freitags erforderlich. An den Samstagen öffnet der LVR „Mathe-Kings & Mathe-Queens“ für Familien. Der Eintritt ist frei.

Die Ausstellung wurde von Elisabeth Niggemeyer, Nancy Hoenisch und dem „verlag das netz“ entwickelt und war bereits mit sehr großem Erfolg an vielen Orten zu sehen, unter anderem in Berlin und Stuttgart, in Italien und den Niederlanden. Nach Köln kommt „Mathe-Kings & Mathe-Queens“ zum ersten Mal.

■ **Ausstellungsort:** Landschaftsverband Rheinland, Landeshaus, Kennedy-Ufer 2, 50679 Köln-Deutz.

■ **Öffnungszeiten:** 5. bis 29. März 2007, montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr für Kindergartengruppen und Schulklassen (Anmeldung erforderlich), samstags von 9 bis 13 Uhr für Familien geöffnet (ohne Anmeldung).

■ **Workshop:** für Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer am 24. März 2007 von 10 bis 15 Uhr (Anmeldung erforderlich).

■ **Anmeldung:** Rolf Gerhardt, Telefon 0221/ 809-6292, E-Mail rolf.gerhardt@lvr.de, oder Manuela Scholz, Telefon 02 21/8 09 - 62 48, E-Mail manuela.scholz@lvr.de, oder per Fax an 02 21/8 09 - 62 52. Ansprechpartnerin für inhaltliche Fragen: Elke Lomberg, Telefon 02 21/8 09 - 62 86, E-Mail elke.lomberg@lvr.de.

■ Weitere Informationen unter www.lvr.de



Weniger Schüler, weniger Kosten

Demographische Entwicklung schafft Chancen für deutsches Bildungssystem: Mehr Geld für frühe Bildungsangebote

Weniger Kinder bedeuten auch weniger Schüler. Und weniger Schüler verursachen weniger Kosten. In den nächsten 14 Jahren können dadurch 80 Milliarden Euro eingespart werden. Rechnet man allgemeine Preis- und Lohnsteigerungen hinzu, dann beläuft sich der Betrag sogar auf annähernd 100 Milliarden Euro.

Dieses Geld sollte in bessere Bildung investiert werden: die beste Investition in die Zukunft Deutschlands. Das ist das Ergebnis der Studie „Demographie als Chance: Demographische Entwicklung und Bildungssystem – finanzielle Spielräume und Reformbedarf“.

Die Studie der Prognos AG, die in 2006 im Auftrag der Robert Bosch Stiftung und in Zusammenarbeit mit der Tageszeitung „Die Welt“ entstand, zeigt auf, welche finanziellen Auswirkungen rückläufige Schülerzahlen für das Schulwesen in Deutschland haben und freiwerdende Mittel genutzt werden können, um die Qualität und die internationale Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Bildungswesens zu verbessern.

Die Zahl der Schüler wird in Deutschland bis zum Jahr 2020 um mehr als zwei Millionen zurückgehen, gegenüber dem Jahr 2005 sind das 17 Prozent weniger. In Ostdeutschland sinken dabei die Schülerzahlen stärker als in Westdeutschland. Die demographische Entwicklung in Deutschland wird oft in ihren Risiken für soziale Sicherung und Wohlstand diskutiert. Es werden überwiegend die negativen und Kosten treibenden Effekte des Rückgangs und der Alterung der Bevölkerung gesehen.

Umfassende Reformen sinnvoll

Durch den Rückgang der Schülerzahlen fallen die öffentlichen Ausgaben für Schulbildung in realer Rechnung (also unter Ausschaltung allgemeiner Preissteigerungen) im Jahr 2020 um 11,5 Milliarden Euro niedriger aus als bei konstanten Schülerzahlen. Bereits im Jahr 2007 fallen die Ausgaben um 1,2 Milliarden Euro. Im Zeitraum 2006 bis 2020 addieren sich die Minderausgaben auf 80 Milliarden Euro. Die durch die Entwicklung der Schülerzahlen möglichen Einsparungen könnten 75 Prozent einer umfassenden Reform im Schulbereich finanzieren, so belegen es die Zahlen, die Prognos im Auftrag der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft erarbeitet hat. Investitionen sollen zukünftig stärker in den Bereich der frühen Bildung in Kindergarten und Grundschule gehen.

Ein Verzicht auf umfassende Reformen in der Schulbildung verschlechtert nach Einschätzung der Prognos-Experten mittel- und langfristig die Chancen Deutschlands im in-



Wenn aufgrund der demografischen Wandels in Schulen eingespart werden kann, dann soll mehr in den Bereich der frühen Bildung z.B. in Kindertagesstätten investiert werden. Was passiert allerdings mit den Jungen und Mädchen, die jetzt schon aufgrund von Sprachdefiziten und anderen Bildungsmängeln durch das Raster fallen?

ternationalen Wettbewerb. Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass eine anderweitige Verwendung der im Schulbereich frei werdenden Mittel die öffentlichen Haushalte längerfristig nur scheinbar entlastet.

Wenn im internationalen Wettbewerb Arbeitsplätze in Deutschland aufgrund man-

gelnder Qualifikation nicht erhalten werden können, drohen potentiell höhere Sozialausgaben. Zudem falle die Produktivität der Erwerbstätigen, ihr Einkommen und die damit verbundenen Steuereinnahmen ohne die Reformen dauerhaft niedriger aus.

■ Weitere Informationen unter www.bosch-stiftung.de/demographischer_wandel



Die Sparmodelle der National-Bank.

Vorfriede ist die schönste Freude. Beim Geld nennt man das Sparen. Ziele gibt es reichlich: Ein Haus, das Traumauto, die Reise Ihres Lebens. Oder auch nur das gute Gefühl, ein Polster zu besitzen. Wir bieten unseren Kunden die ganze Palette an Sparformen: Von kurzfristigen Geldmarktfonds bis hin zum langfristigen Vermögensaufbau. Träumen Sie nicht länger. Sprechen Sie mit uns. Damit aus Wünschen Wirklichkeit wird.



Immer mehr Eltern überfordert

Über 62.000-mal angewählt: „Nummer gegen Kummer“ ist gefragter denn je

Nicht nur die grausamen Kindestötungen der letzten Monate oder der starke Anstieg der Inanspruchnahme sozialpädagogischer Hilfe durch Familien weisen deutlich auf ein gesellschaftliches Problem hin. Auch die jährlich steigenden Anrufrufen am Elterntelefon der Nummer gegen Kummer, belegen, dass

Eltern in Deutschland in zunehmendem Maße überfordert sind. „Beim Elterntelefon melden sich viele Eltern, die in der Erziehung unsicher sind und sich mit ihren Problemen alleine gelassen fühlen“, sagt Rainer Schütz, Leiter des Beratungstelefon für Eltern.

Die zunehmende Verunsicherung wurde Ende der 90er Jahre deutlich, als immer mehr Eltern sich an das Kinder- und Jugendtelefon wandten. Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wurde das Elterntelefon in Deutschland aufgebaut und 2001 bundesweit Eltern als Ansprechpartner für alle Fragen, Sorgen und Krisen als Hilfsangebot bereitgestellt.

600 Ehrenamtliche an 44 Standorten

An 44 Standorten in ganz Deutschland beraten rund 600 ehrenamtlich tätige, ausgebildete Berater und Beraterinnen die Eltern zu allen Fragen der Erziehung und helfen auch in kritischen Situationen. Das Elterntelefon ist allen Eltern und Erziehungspersonen ein kompetenter Ge-

sprächspartner und bietet seine Beratung zur Lösung von Problemen an.

BeraterInnen bauen Hemmschwellen ab

Ein wichtiger Bereich in der Beratung ist die Vermittlung an Beratungsstellen und andere Hilfeorganisationen, die häufig Eltern nicht bekannt sind oder vor deren Inanspruchnahme viele Mütter und Väter sich scheuen.

Die BeraterInnen bauen durch Information Hemmschwellen ab und motivieren Eltern, aus Verantwortung ihrem Kind gegenüber Hilfe anzunehmen.

Seit seinem Start vor 5 Jahren gehen Jahr für Jahr mehr Anrufe ein. So klingelte es im Jahr 2005 insgesamt 62.000-mal beim Elterntele-

fon. Dass der Verein „Nummer gegen Kummer“ - wie seit 1991 Kindern und Jugendlichen - auch Eltern kostenfrei und anonym Rat und Hilfe anbieten kann, verdankt er der langjährigen Kooperation mit der Deutschen Telekom.

Auf diese verlässliche Partnerschaft, die weit mehr umfasst als die Übernahme aller Gesprächsgebühren für Kinder- und Jugendtelefon und Elterntelefon, ist der Verein sehr stolz. Damit beweist das Unternehmen nachhaltiges gesellschaftliches Engagement unter dem Motto: „Verantwortung für morgen“. Mit dieser Kooperation sichert die Deutsche Telekom den Erfolg des Beratungsangebotes.

Das Elterntelefon ist bundesweit sowohl aus dem Festnetz als auch per Handy zu erreichen:

Online-Kummerkasten eingerichtet

DKSB Minden-Bad Oeynhausen weitet Beratungsangebot aus: Internetberatung in Kooperation mit dem Kinderkanal KIKA

Viele Kinder und Jugendliche wollen nicht so gern am Telefon über ihre Sorgen oder ihren Kummer sprechen. Für diese Zielgruppe hat die „Nummer gegen Kummer“ eine anonyme Beratung im Internet eingerichtet. In Zusammenarbeit mit dem Kinderkanal bei der Sendung „KI.KA – Kummerkasten“, die jeden Mittwochabend um

20.40 Uhr gesendet wird und immer sonntags um 19.45 Uhr wiederholt wird, beantworten nun auch qualifizierte Beraterinnen des Kinderschutzbundes Minden-Bad Oeynhausen die vielen Fragen der Kinder und Jugendlichen zu den unterschiedlichsten Themen.

Nach der erfolgreichen Einführung des Elterntelefon vor fünf Jahren, des Kinder- und Jugendtelefons sowie dem Projekt „Jugendliche beraten Jugendliche“ vor zwei Jahren, hat der Kinderschutzbund Minden-Bad Oeynhausen nun auch Berater für die Internetberatung ausbilden lassen. Voraussetzung für die Ausbildung zum Onlineberater ist die Ausbildung und die Besetzung als Telefonberater der „Nummer gegen Kummer“.

Damit es in den Sendungen tatsächlich um die Themen geht, die Kinder und Jugendliche beschäftigen, werden aus allen Anfragen die Probleme und Fragen herausgesucht, die Kinder am häufigsten beschäftigen: Stress mit Geschwistern, Probleme in der Schule, Liebeskummer, Essstörungen uvm. Über einen sicheren Zugang bleibt jeder Teilnehmer anonym,

die Antworten können nur mit dem persönlichen Passwort abgerufen werden – also auch Eltern können nicht auf die persönlichen Seiten sehen. Klickt der Teilnehmer auf Antwort-



Jessica Biedermann und Carolin Hasemann sind bereits seit zwei Jahren Berater bei „Jugendliche beraten Jugendliche“. Jetzt beraten die beiden engagierten Freundinnen auch per Internet.

Foto: DKSB OV Minden

ten, nimmt er automatisch wieder Kontakt zum gleichen Internetberater auf, so dass auch eine häufigere Kontaktaufnahme möglich ist.

Da der Kinderschutzbund alle Kosten für Miete, Ausbildungen, Fortbildungen, Supervisionen usw. ohne öffentliche Mittel aufbringt, war auch hier wieder ein Sponsor gefragt, der die Startkosten übernimmt: Durch die großartige Spende des Lions-Clubs Minden, der bereits eine Adventskalender-Aktion zugunsten des Kinderschutzbundes durchgeführt hatte und 10.000 Euro spendete, konnten unter anderem alle Kosten für Begleitung, Ausbildung, Supervision und Ausstattung abgedeckt werden. Und so mehr freut sich der Vorsitzende, Thomas Bouza Behm: „Als einer der ganz wenigen Standorte in ganz Deutschland können wir nun alle vier Projekte der ‚Nummer gegen



Montag und Mittwoch von 9:00 - 11:00 Uhr und
Dienstag und Donnerstag von 17:00 - 19:00 Uhr
unter der Telefon Nr. 0800.111 0 550.

An vielen Standorten sind die Beratungszeiten
bereits erweitert worden. Jeder Anruf ist kosten-
los, die Verbindungsgebühren trägt die Deut-
sche Telekom AG.

■ Infos im Internet:
www.nummergegenkummer.de

*Immer mehr
Eltern fühlen
sich bei der
Erziehungsar-
beit überfor-
dert. Die
zahlreichen
Anrufe bestä-
tigen diese
Entwicklung.*



Kummer⁴ anbieten. Ein ganz besonderer Dank
gilt hier den weit über 60 ehrenamtlichen Tele-
fonberaterinnen und Telefonberatern, die sich
in ihrer Freizeit mit den Sorgen und zum Teil be-
lastenden Problemen anderer Menschen be-
schäftigen und natürlich den großartigen Un-
ternehmen, Clubs und Mitgliedern, die unsere
wichtige Arbeit finanziell absichern.“

So sind die Angebote zu erreichen

■ Elterntelefon 08 00 / 1 11 05 50 ■ Kinder- und
Jugendtelefon 08 00 / 1 11 03 33 (täglich von 15
– 19 Uhr) ■ Jugendliche beraten Jugendliche
08 00 / 1 11 03 33 (samstags von 14 – 18 Uhr) ■
Internetberatung www.kummerkasten.kika.de

*Sieben neue
Internet-
berater
freuen sich
mit Beate
Friese (4. von
links) von der
„Nummer ge-
gen Kummer“
über die
erfolgreiche
Qualifizie-
rung.*

Kinderschutz im Internet

Viele Ortsverbände haben schon eine
eigene Homepage im World Wide Web

**Auch im Internet ist der Kinderschutzbund präsent. Nicht nur der Bun-
desverband und die Landesverbände laden zum Besuch ihrer Homepa-
ges ein: Immer mehr Orts- und Kreisverbände legen einen oft gekonnten
Auftritt hin. Neugierig geworden? Hier die uns bekannten Surf-Adressen:**

Deutscher Kinderschutzbund (DKSB) Bundesverband e. V.:
<http://www.dksb.de>

Landesverbände des Deutschen Kinderschutzbundes e. V.:

- Landesverband Nordrhein-Westfalen: <http://www.kinderschutzbund-nrw.de>
- Landesverband Berlin: <http://www.kinderschutzbund-berlin.de>
- Landesverband Bremen: <http://www.kinderschutzbund-bremen.de>
- Landesverband Hamburg: <http://www.kinderschutzbund-hamburg.de>
- Landesverband Rheinland-Pfalz: <http://www.kinderschutzbund-rlp.de>
- Landesverband Saarland: <http://www.kinderschutzbund-saarland.de>
- Landesverband Sachsen-Anhalt: <http://home.t-online.de/home/dksb.lsa>
- Landesverband Schleswig-Holstein: <http://www.kinderschutzbund-sh.de>
- Landesverband Bayern: <http://www.kinderschutzbund-bayern.de>

Orts- und Kreisverbände des Deutschen Kinderschutzbundes e. V. mit eigenen Homepages im Internet in Nordrhein-Westfalen:

- Ortsverband Aachen: <http://www.kinderschutzbund-aachen.de>
- Ortsverband Bad Münstereifel: <http://www.kinderschutzbund-badmunstereifel.de>
- Ortsverband Bielefeld: <http://www.dksb-bielefeld.de>
- Ortsverband Bocholt: <http://www.kinderschutzbund-bocholt.de>
- Ortsverband Bochum: <http://www.kinderschutzbund-bochum.de>
- Ortsverband Bonn: <http://www.kinderschutzbund-bonn.de>
- Ortsverband Brühl: <http://www.kinderschutzbund-bruehl.de>
- Ortsverband Bünde: <http://www.kinderschutzbund-buende.de>
- Ortsverband Burscheid: <http://www.kinderschutzbund-burscheid.de>
- Ortsverband Dorsten: <http://www.dorsten.de/ksb/index.htm>
- Ortsverband Dortmund: <http://www.kinderschutzbund-dortmund.de>
- Ortsverband Duisburg: <http://www.kinderschutzbund-duisburg.de>
- Ortsverband Düsseldorf: <http://www.kinderschutzbund-duesseldorf.de>
- Ortsverband Ennepetal: <http://www.kinderschutzbund-ennepetal.de>
- Ortsverband Eschweiler: <http://www.dksb-eschweiler.de>
- Ortsverband Essen: <http://www.kinderschutzbund-essen.de>
- Ortsverband Gladbeck: <http://www.dksb-gladbeck.de>
- Kreisverband Gütersloh: <http://www.dksb-gt.de>
- Ortsverband Hagen: <http://www.kinderschutzbund-hagen.de>
- Ortsverband Hattingen/Sprockhövel: <http://www.kinderschutzbund-hattingen.de>
- Ortsverband Heiligenhaus: <http://www.kinderschutzbund-heiligenhaus.de>
- Ortsverband Hennef: <http://www.kinderschutzbund-hennef.de>
- Ortsverband Herford: <http://www.kinderschutzbund-herford.de>
- Ortsverband Hilden: <http://www.kinderschutzbund-hilden.de>
- Ortsverband Höxter: <http://www.kinderschutzbund-hoexter.de>
- Ortsverband Hürth: <http://www.kinderschutzbund-huerth.de>
- Ortsverband Kempen: <http://www.kinderschutzbund-kempen.de>
- Ortsverband Kerpen: <http://www.kinderschutzbund-kerpen.de>
- Ortsverband Köln: <http://www.kinderschutzbund-koeln.de>
- Ortsverband Krefeld: <http://www.kinderschutzbund-krefeld.de>
- Ortsverband Lage: <http://www.kinderschutzbund-lage.de>
- Ortsverband Langenfeld: <http://www.kinderschutzbund-langenfeld.de>
- Ortsverband Lemgo: <http://www.kinderschutzbund-lemgo.de>
- Ortsverband Leverkusen: <http://www.dksb-leverkusen.de>
- Ortsverband Lüdenscheid: <http://www.kinderschutzbund-luedenscheid.de>
- Ortsverband Marl: <http://www.kinderschutzbund-marl.de>
- Ortsverband Mechernich: <http://www.kinderschutzbund-mechernich@web.de>
- Ortsverband Minden: <http://www.kinderschutzbund-minden.de>
- Ortsverband Mönchengladbach: <http://www.kinderschutzbund-mg.de>
- Ortsverband Monheim: <http://www.dksb-monheim.de>
- Ortsverband Mülheim: <http://www.kinderschutzbund-mh.de>
- Ortsverband Münster: <http://www.kinderschutzbund-muenster.de>
- Ortsverband Neukirchen-Seelscheid: <http://www.kinderschutzbund-neukirchen-seelscheid.de>
- Ortsverband Neuss: <http://www.dksb-neuss.de>
- Ortsverband Oberhausen: <http://www.ksb-ob.de>
- Ortsverband Ratingen: <http://www.kinderschutzbund-ratingen.de>
- Ortsverband Recklinghausen: <http://www.kinderschutzbund-recklinghausen.de>
- Ortsverband Remscheid: <http://www.kinderschutzbund-remscheid.de>
- Ortsverband Rheine: <http://www.dksbrh.de>
- Ortsverband Sankt Augustin: <http://www.kinderschutzbund-sankt-augustin.de>
- Kreisverband Siegen-Wittgenstein: <http://www.kinderschutzbund-siegen.de>
- Kreisverband Wermelskirchen: <http://www.wermelskirchener.net/kinderschutzbund>
- Ortsverband Wesel: <http://www.wesel.de>
- Ortsverband Wetter: <http://www.kinderschutzbund-wetter.de>
- Ortsverband Willich: <http://www.kinderschutzbund-willich.de>
- Ortsverband Wuppertal: <http://www.kinderschutzbund.wtal.de>

Ist Ihr Ortsverband nicht erwähnt, gibt es eine neue Internetadresse?
Dann mailen Sie diese bitte der Redaktion: kinder-in-nrw@online.de



Dieter Greese (rechts), Vorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes NRW, hier mit Armin Laschet, Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW, freute sich über die originelle Kinderrechte-Kampagne auf Milchtüten.

„Macht Kinder fit für ihre Zukunft“

Kampagne kommt auf die Milchtüte

Minister Uhlenberg und Minister Laschet starten Aktion zum Thema Kinderrechte

Anlässlich des Internationalen Tag der Kinderrechte im November 2006 haben NRW-Landwirtschaftsminister Eckhard Uhlenberg und Kinder- und NRW-Jugendminister Armin Laschet in Krefeld die Aktion „Macht Kinder fit für ihre Zukunft!“ der Landesvereinigung für Milchwirtschaft in NRW vorgestellt. Die Kampagne erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kinderschutzbund Landesverband NRW und soll Kinder und Eltern über die Themen Zuwendung, Bildung, Ernährung, Umwelt und das Recht auf ein gewaltfreies Leben informieren.



Die Schüler der Johann-Hinrich-Wichern-Schule in Krefeld schrieben ihre Zukunftswünsche auf Papierhände. Eckhard Uhlenberg, Minister für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW, half mit beim Aufkleben der Wünsche auf eine große Milchtüte.

MACHT KINDER FIT FÜR IHRE ZUKUNFT!

MIT GROSSER MITMACH AKTION!

Kinder brauchen echte Liebe, eine gesunde Ernährung, die beste Bildung, eine intakte Umwelt und ein gewaltfreies Leben. Damit sie ihr Leben selbst in die Hand nehmen können. Und zukünftig alle Chancen haben. Mehr Infos unter: www.ZukunftunsererKinder.de

Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW e.V. | ELOPAK | NRW

Gleichzeitig konnten 6- bis 14-Jährige ihre Vorstellungen und Wünsche für eine kindgerechte Zukunft formulieren und damit an einem Wettbewerb teilnehmen. Um die Aktion bekannt zu machen, wird auf ein bisher für solche Zwecke nicht genutztes Medium gesetzt: die Milchtüte.

Auf den Ein-Liter-Verpackungen der Molkereien Campina (Tuffi) und Humana Milchunion (Ravensberger) wurde von Dezember bis Anfang Februar für Kinderrechte geworben, weitere Informationen sowie der Wettbewerb sind im Internet zu finden.

Bundesweit einmalig

Eckhard Uhlenberg, Minister für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, der die Schirmherrschaft der Aktion übernommen hat und dessen Ministerium die Kampagne fördert, freute sich über das Engagement der Milchwirtschaft.

„Eine solche Kooperation ist bundesweit bisher einmalig, dabei gilt Milch doch als das Getränk für Kinder. Umso erfreulicher, dass wir nun in Nordrhein-Westfalen diese Kampagne starten können. Über den Aktionszeitraum werden geschätzte acht Millionen Milchtüten

für das Thema Kinderrechte werben“, so der Minister.

Wie wichtig es ist, das Thema Kinderrechte immer wieder ins Bewusstsein der Menschen zu rücken, machte Armin Laschet, Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen deutlich: „Kinderrechte sind Menschenrechte. Das hat Nordrhein-Westfalen dadurch unterstrichen, in dem es die Rechte von Kindern in die Landesverfassung aufgenommen hat. Das bedeutet aber auch, dass wir Kinder und Jugendliche aktiv bei der Gestaltung unserer Gesellschaft beteiligen müssen.“

Die Aktion „Macht Kinder fit für ihre Zukunft!“ sei ein gutes Beispiel dafür, wie es gelingen kann, mehr über die Wünsche und Vorstellungen von Kindern zu erfahren.

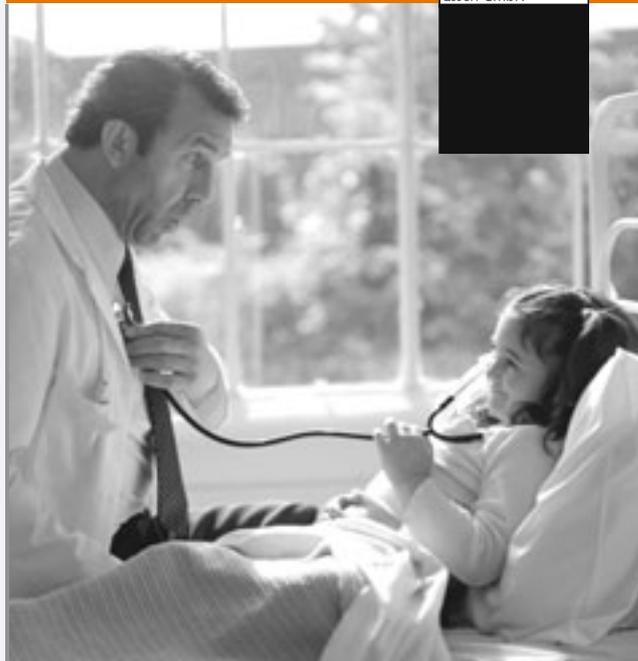
Kinderrechte fit machen

Der Vorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes in NRW, Dieter Greese, dankte der Landesvereinigung der Milchwirtschaft in NRW, den Molkereien Campina und Humana Milchunion und den beiden Ministerien des Landes NRW dafür, dass sie sich mit dieser Aktion in den Dienst der Kinderrechte gestellt haben. „Kinder, Eltern und alle anderen Milchkonsumenten werden auf diese Weise auf den Zusammenhang einer gesunden Entwicklung für eine gelingende Zukunft hingewiesen“, so Dieter Greese.

Die UN-Kinderrechtskonvention fordere dazu auf, das Recht des Kindes auf das „erreichbare Höchstmaß an Gesundheit“ zu verwirklichen. Die Milchwirtschaft habe viel dazu beigetragen, dass Milch als Fit- und Muntermacher bekannt wird. Solchen Erfolg wünscht sich der Deutsche Kinderschutzbund auch bei dieser Kampagne über die Kinderrechte.

Infos im Internet

www.milch-nrw.de
www.zukunftunsererkinder.de



Kindgerecht – von Anfang an

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Ob neugeboren oder heranwachsend – Kinder haben spezielle Bedürfnisse. Wir im Elisabeth-Krankenhaus, Essen, nehmen diese Bedürfnisse ernst.

Deshalb ist unsere Kinderstation bunt und fröhlich. Deshalb tun wir viel, um Eltern in den Klinikalltag zu integrieren.

Eine auf Kinder spezialisierte optimale medizinische Versorgung bieten:

- die **Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe**, die mit beinahe 1700 Geburten im Jahr nicht nur zu den größten Entbindungskliniken in NRW, sondern auch zu den leistungsfähigsten zählt. Das bestätigt die Höchst-Einstufung als Perinatalzentrum Level 1.
- die **Klinik für Neonatologie, Kinder- und Jugendmedizin**, in der modernste Technik für größtmögliche Sicherheit sorgt.
- die Spezial-Abteilung für **Kinderchirurgie**.
- das **Sozialpädiatrische Zentrum**, in dem ein Team aus Kinderärzten, Therapeuten, Psychologen und Logopäden Kinder mit schweren Verhaltensauffälligkeiten, chronischen Erkrankungen und Behinderungen behandelt.

Elisabeth-Krankenhaus Essen GmbH
Ein Krankenhaus der Contilia Gruppe
Klara-Kopp-Weg 1 | 45138 Essen | Tel.: (0201) 897-0
www.elisabeth-essen.de



Kommt sichtbar auf die Tüte: Die Kampagne „Macht Kinder fit für ihre Zukunft“ will ein Zeichen für die Bedeutung der Kinder für unsere Zukunft setzen.

„Kinder erleben Ernährung“

Besser essen will gelernt sein

Kostenlose Broschüre für Schulen und Familien

Pommes frites und Nudeln essen alle Kinder gern. Obgleich gesund, sind Gemüse, knackige Salate und frisch zubereitete Kartoffeln nicht so beliebt. Die Broschüre „Kinder erleben Ernährung“ der LBS-Initiative Junge Familie zeigt, wie mit einfachen Hilfsmitteln das Bewusstsein für gesundes Essen bei den Kids geweckt werden kann.

43 Prozent der Kinder in Nordrhein-Westfalen essen unregelmäßig zu Mittag und 30 Prozent gehen ohne Frühstück aus dem Hause. Immer mehr Kinder ernähren sich ausschließlich von Fertigprodukten, Fast-food und Süßigkeiten. Fazit: Allergien und ernährungsbedingte Zivilisationskrankheiten sind auf dem Vormarsch. Das sind Ergebnisse aus der Studie „LBS-Kinderbarometer“.

Neun- bis 14-Jährige werden dabei zu ihrem Lebensumfeld befragt. Immerhin gaben 25 Prozent der Mädchen und 16 Prozent der Jungen an, sie fühlten sich zu dick.

Wie bringt man es Kindern bei?

Wie aber lernen Kinder gesunde, regelmäßige Ernährung zu schätzen? Wie finden sie Geschmack an nährstoff- und vitaminreichen



Lebensmitteln? Die Broschüre „Kinder erleben Ernährung“ der LBS-Initiative Junge Familie enthält verschiedene Aktionen, die Kinder spielerisch an das Thema heranzuführen. Sie richtet sich an Pädagogen und Eltern, die den Kleinen schon früh vermitteln wollen, Lebensmittel und ihre Wirkung auf die Gesundheit unterscheiden zu können und dadurch einen kritischeren Umgang mit den eigenen Ernährungsgewohnheiten zu erreichen.

Die Broschüre kann kostenlos per E-Mail bei der LBS presse@lbswest.de angefordert werden unter .

Kinderbarometer schon im 10. Jahr

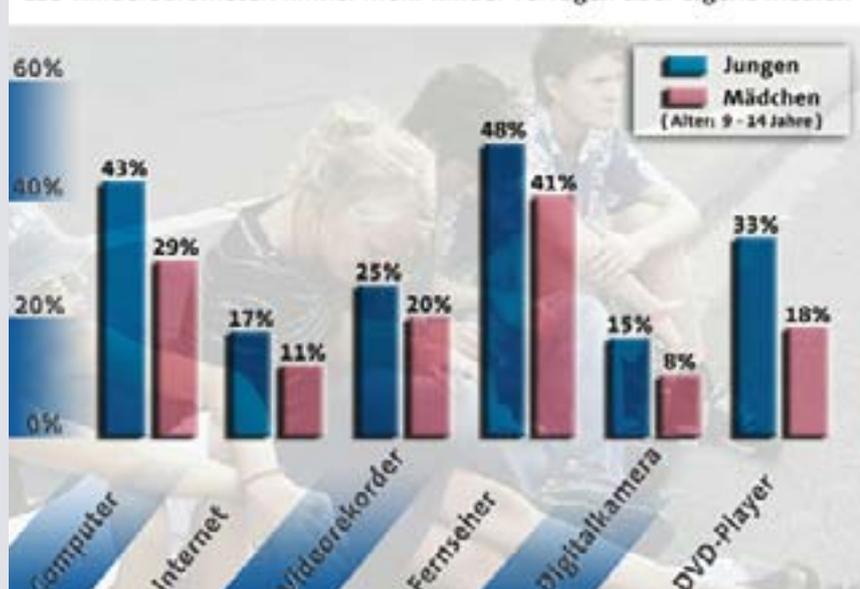
Das „LBS-Kinderbarometer“, die Befragung von Kindern und Jugendlichen nach ihren Wünschen, Ängsten und Zukunftsvorstellungen, geht ins zehnte Jahr. In der neuen Untersuchung werden jetzt insgesamt 6.000 Schulkinder in den Bundesländern Bayern, Baden-Württemberg, Bremen, Hessen, Niedersachsen, NRW und Sachsen zu ihrer Lebenssituation befragt. Damit ist das LBS-Kinderbarometer die größte Studie ihrer Art.

Plattform für Kindermeinungen

Wissenschaftler des proKids-Instituts in Hertfen führen seit dem Jahr 1997 die Untersuchung durch, die von der LBS-Initiative Junge Familie in Auftrag gegeben wurde. Ziel des Kinderbarometers ist es, eine Plattform für die Meinungen von Kindern zu schaffen und die Öffentlichkeit für deren Rechte zu sensibilisieren.

Daher ist der Deutsche Kinderschutzbund Partner des neuen „LBS-Kinderbarometer Deutschland“. Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen hat die Schirmherrschaft übernommen.

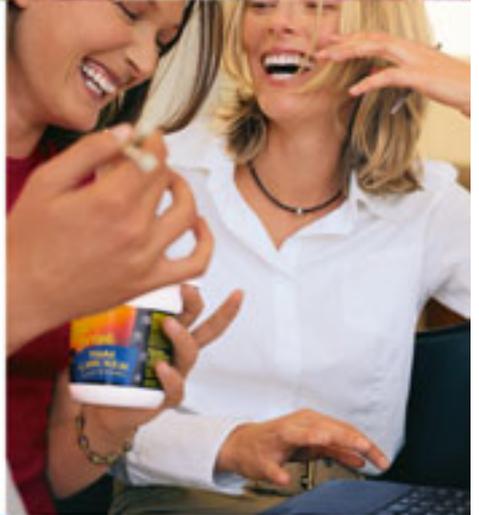
LBS-Kinderbarometer: Immer mehr Kinder verfügen über eigene Medien



Technische Revolution im Kinderzimmer

In den NRW-Kinderbarometern der vergangenen Jahre ist ein Trend zur Technisierung im Kinderzimmer zu beobachten. Gaben 1998 noch 62 Prozent der befragten Kinder an, Zugang zu einem Computer zu besitzen, so hat sich deren Anteil mittlerweile auf 92 Prozent erhöht. 43 Prozent der Jungen und 29 Prozent der Mädchen verfügen sogar über einen eigenen Computer. Einen Internetzugang in der Familie haben 67 Prozent der Kinder. 17 Prozent der Jungen und 11 Prozent der Mädchen surfen im Internet über ihren eigenen Anschluss im Kinderzimmer. Doch eines scheint angesichts dieser technischen Revolution im Kinderzimmer weiterhin zu gelten: und das ist das Bedürfnis, sich mit Freunden zum Spielen zu treffen oder mit der Familie etwas zu unternehmen. Die elektronischen Begleiter werden demnach nicht als Ersatz für soziale Interaktion wahrgenommen, so eines der zentralen Ergebnisse.

Grafik: LBS/Feder Design



 **Nestlé**
Good Food, Good Life

Musik erweitert den Horizont

Kinder in musikbetonten Grundschulen haben einen „IQ-Zugewinn“

Kreativität, Konzentration, Teamfähigkeit, emotionale Stabilität und Intelligenz werden eindeutig durch verstärkte musikalische Erziehung verbessert. Musik macht Kinder intelligenter und sozial kompetenter. Zu diesem und weiteren bemerkenswerten Ergebnis-

sen kommt eine vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Langzeitstudie, die von einem Forscherteam unter Leitung des Frankfurter Musikpädagogen Prof. Dr. Hans Günther Bastian an mehreren Berliner Grundschulen durchgeführt wurde.

Die Untersuchung fand in den Jahren 1992 bis 1998 als Langzeitstudie an Berliner Grundschulen mit musikbetonten Zügen (zweistündiger Musikunterricht, Erlernen eines Instruments, Musizieren im Ensemble) und an zwei Vergleichsschulen mit konventionellem einstündigen Musikunterricht statt. Die Ergebnisse dieser sechsjährigen Langzeitstudie sind frappierend: Soziale Kompetenz und soziale Reflexionsfähigkeit werden nachhaltig durch Musikerziehung verbessert.

In musikbetonten Grundschulen ist die Zahl von völlig ausgegrenzten Schülern nachweislich geringer. Umgekehrt ist der Anteil der Kinder, die keine einzige Ablehnung von ihren Klassenkameraden erhalten („Den Schüler mag ich nicht“), sensationell hoch, im Allgemeinen doppelt so hoch wie an den konventionellen Schulen. Kinder mit Musikerziehung verfügen über Vorteile in ihrer sozialen Urteilsfähigkeit, sie sind besser in der Lage, aus Erfahrungen zu lernen und Situationen des Alltags adäquat zu erfassen und zu beurteilen.

Bereits bei 6-7-jährigen Kindern stellte die Forschungsgruppe um Prof. Bastian einen monoton-steigenden Zusammenhang zwischen musikalischer Begabung und Intelli-



genz fest – der IQ-Wert steigt mit zunehmender Musikalität. Damit werden frühere Forschungsergebnisse bestätigt, die einen Zusammenhang von Musikalität und Intelligenz in den Randbereichen der Streuung des Intelligenzniveaus konstatieren.

Eindeutige Erfolgsergebnisse

Mehrjährige „erweiterte“ Musikerziehung führt nachweisbar bei Kindern aus musikbetonten Grundschulen zu einem signifikanten IQ-Zugewinn. Sozial benachteiligte und in ihrer kognitiven Entwicklung wenig geförderte Kinder profitieren eindeutig von einer „erweiterten“ Musikerziehung.

Verstärkte Musikerziehung hilft vor allem Schülern mit hohen Konzentrationsdefiziten. Kreativität und Leistungsvermögen steigen bei Kindern aus musikbetonten Grundschulen signifikant.

Positive Transfereffekte für die Persönlichkeitsbildung sind somit eindeutig nachzuweisen. Musikbetonte Erziehung bedeutet zusätzliche Zeitinvestition. Doch der vermehrte Zeitaufwand geht ganz eindeutig nicht zu Lasten der allgemeinen schulischen Leistungen.

Zu keinem Zeitpunkt der Studie waren die Leistungen der Kinder aus der musikbetonten Grundschule in den so genannten „Hauptfächern“ schlechter als in der konventionellen Grundschule. Der prozentuale

Anteil der Kinder mit überdurchschnittlich guten Leistungen ist in der musikbetonten Grundschule sogar oft höher als in der herkömmlichen Grundschule. Dies gilt für die Fächer Mathematik, Deutsch, Englisch.



Musik(erziehung) und ihre Wirkung, Hans Günther Bastian, Schott Musikpädagogik, 686 Seiten plus CD-Rom, 59,95 Euro.



Trompete, Gitarren, Geige – Musik macht nicht nur Spaß, sondern Kinder auch intelligenter und sozial kompetenter, bewies jetzt eine Langzeitstudie.



Hast du Töne?!

„Jedem Kind ein Instrument“ – dafür plädiert ab sofort die NRW-Landesregierung

In einer großen gemeinsamen Initiative für das Programm der europäischen Kulturhauptstadt 2010 in Essen und dem Ruhrgebiet wollen das Land Nordrhein-Westfalen und die Kulturstiftung des Bundes zusammen mit der Zukunftsstiftung Bildung allen Grundschulkindern im Ruhrgebiet das Erlernen eines Musikinstruments zusätzlich zum Musikunterricht an den Schulen ermöglichen.

Für dieses bislang größte Projekt zur kulturellen Bildung haben die Kooperationspartner jeweils 10 Mio. Euro bereitgestellt. Der Staatsminister für Kultur und Medien, Bernd Neumann, und der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Jürgen Rüttgers, gaben am 5. Februar 2007 den offiziellen Startschuss für das Großprojekt.

Der Name des Projekts ist Programm: Wenn jedem Kind ein Instrument seiner Wahl zur Verfügung steht, die Kompetenzen der örtlichen Musikschulen mit den Ressourcen der Grundschulen verbunden und die Kinder innerhalb von vier Jahren zum Ensemblespiel befähigt werden, ist ein nachhaltiger An-



Barbara Sommer (links), Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, sieht in dem Projekt „eine echte Chance für die Grundschulen im Ruhrgebiet. Es ergeben sich neue Möglichkeiten, um Kinder aller Schichten über die Musik an Kultur insgesamt heranzuführen.“ Von rechts: Hortensia Völckers, Künstlerische Direktorin der Kulturstiftung des Bundes, Kulturstaatsminister Bernd Neumann und NRW-Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers.

Foto: Kulturstiftung des Bundes

schub für die kulturelle Bildung zu erwarten. Ebenso verspricht das Projekt Impulse für die Integration von Schülern unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft. Im Jahr der europäischen Kulturhauptstadt 2010 zeigen die Kinder ihr Zusammenspiel

auf einem großen Abschlusskonzert. Rund 212.000 Schüler aus etwa 1000 Grundschulen sollen von dem Projekt profitieren. 39 kommunale Musikschulen beteiligen sich an dem Modellvorhaben. Die Gesamtkosten betragen 50 Millionen Euro.

Wir machen es Ihnen kinderleicht.

Sie haben Interesse an der Arbeit des Kinderschutzbundes in NRW? Werden Sie doch Mitglied. Schicken Sie den Coupon an die Geschäftsstelle des Landesverbandes. Der nennt Ihnen den für Sie nächstgelegenen Ortsverband und schickt Ihnen ein Aufnahmeformular. Als kleines Dankeschön gibt es ein kostenloses Jahres-Abo von „Kinder in NRW“. Vielleicht möchten Sie die Zeitschrift ja auch mit einer Anzeige unterstützen oder kennen jemanden, der dazu bereit wäre? Wir sind für einen Hinweis dankbar.

Wenn Sie den Kinderschutzbund als Mitglied unterstützen wollen

Einfach Ihren Namen auf den Coupon schreiben und an **02 02 – 75 53 54** faxen. Oder per Post an: Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband NRW e. V., Domagkweg 20, 42109 Wuppertal.

Kinder in NRW Kinderschutzbundmagazin



die lobby für kinder

Name _____
 Straße _____
 PLZ _____ Ort _____
 Ich will Mitglied werden. Bitte schicken Sie mir ein Aufnahmeformular.
 Ich will selbst inserieren. Sprechen Sie mich an.
 Nehmen Sie Kontakt mit _____
 von der Firma _____ auf.
 Telefon _____ Sie möchte inserieren.

Nutzen Sie den „Kinder-Bonus“ und werden Sie ein „Partner des Kinderschutzbundmagazins“. Bei einer Schaltung von vier ganzseitigen Inseraten präsentieren wir Ihr Firmenlogo als „Partner des Kinderschutzbundmagazins“ auf unserer neuen Internetseite www.kinder-in-nrw.de für die Dauer der Anzeigenschaltung. Gleichzeitig richten wir auch einen Link zu Ihrer Homepage ein. Kontakt: Dr. Schmidt & Partner, Tel.: 0 40 / 5 25 00 10, Fax: 0 40 / 5 25 20 24.

Wenn Sie „Kinder in NRW“ künftig mit einem Inserat unterstützen wollen

Einfach Ihren Namen auf den Coupon schreiben und an **0 40 – 5 25 20 24** faxen. Oder per Post an: Dr. Schmidt & Partner Stichwort „Kinder in NRW“, Ulzburger Straße 115, 22850 Norderstedt.

Bisher einmalig in Nordrhein-Westfalen

Kinderschutzbund wird Hausbesitzer

Ortsverband Hagen zieht in sein „Haus für Kinder“ um und wird Mehrgenerationenhaus

Die Idee von einem „Haus für Kinder“ bis hin zur Realisierung ist eine Erfolgsgeschichte. Das Haus ist Dank zahlreicher Spenden zu 100 Prozent finanziert und kann demnächst bezogen werden. „Das Projekt ist nach vielen, vielen Anstrengungen ein Selbstläufer geworden“, so Christa Burghardt, Geschäftsführerin des Deutschen Kinderschutzbundes Hagen, „die Menschen haben sehr viel Vertrauen in unsere Arbeit und sind von dem Bauprojekt überzeugt.“ Der Umzug in das „Haus für Kinder“ ist für Ende April geplant. Die offiziellen Eröffnungsfeierlichkeiten sind am 22. und 23. Juni 2007, jeweils von 11.00 – 18.00 Uhr im neuen Domizil an der Potthoffstraße 20 in der Hagener Innenstadt.

Mittlerweile gibt es sogar noch einen zweiten Grund, um zu feiern. Der Ortsverband hatte sich in 2006 beim Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser der Bundesregierung beworben und vom Familien-Ministerium aus Berlin den Zuschlag bekommen, ein Mehrgenerationenhaus (MGH) zu werden.

„Mit dem Mehrgenerationenhaus sind wir in den nächsten fünf Jahren sehr gut aufgestellt. Wir erreichen damit eine gewisse Planungssicherheit, denn wir bekommen pro Jahr 40.000 Euro für Personal- und Sachkosten“, so Christa Burghardt.

Schon lange die Idee gehabt

Die Themen „Alt für Jung“ und „Jung für Alt“ zusammenzubringen, sei schon lange eine Idee des Ortsverbandes Hagen gewesen, „und glücklicherweise sind die Vorgaben des Bundesministeriums sehr offen, denn wir wollen natürlich nicht die eigene Identität verlieren“, so Christa Burghardt, „es müssen zwar alle Generationen im Mehrgenerationenhaus berücksichtigt werden, die ältere Generation sowie deren erhöhter Betreuungs- und Pflegebedarf muss jedoch nicht im Vordergrund stehen. Den Schwerpunkt bilden al-

so weiterhin die Kinder“, so die Geschäftsführerin.

Der Ortsverband hat in seiner Angebotspalette bereits viele Möglichkeiten, wo Alt und Jung begegnen können. Weitere Projekte sind angedacht, z.B. ein „Leih-Oma“ und „Leih-Opa“-Projekt. „Wir können uns auch vorstellen, junge Leute wie bisher zu Babysittern und auch zu Senioren Helfern auszubilden.“

Ein ganz wichtiges Ziel der Kinderschutzarbeit in Hagen ist jedoch die Elternarbeit: „Wir wollen insbesondere Eltern mit Migrationshintergrund stärker in die Verantwortung nehmen“, so Christa Burghardt. Das zukünftige „Café Kunterbunt“ sei dafür sehr gut geeignet, z.B. um kulturelle Aktionen zu organisieren, die die Eltern zum Mitmachen motivieren.

Die Beteiligung aller Altersgruppen ist ein Anspruch des Kinderschutzbundes Hagen, der in dem neuen Domizil gefestigt werden soll. Auf diese Weise entwickelt sich die Angebotsstruktur stets nach den Bedürfnissen der Menschen. Aber auch auf Mitarbeiterebene, haupt- sowie ehrenamtlich, soll sich Partizipation entwickeln, beispielsweise durch das intensivere Einbeziehen in Arbeitsprozesse und durch gezielte Fortbildungen.

Vielfältiges Programm

In den MGH's sollen nicht nur Beratungen für Hilfe suchende Kinder, Jugendliche, Familien stattfinden. Vielmehr sollen die bisherigen Angebote erwei-

tert werden. Geplant ist eine Kontaktstelle mit vielen niederschweligen Angeboten.

Zu diesen Angeboten zählen z. B. das Café Kunterbunt, eine Info-Börse, Kinderbetreuungsangebote, ein Treffpunkt der Generationen, Selbsthilfetreffs, Vorträge, Kurse, Kulturveranstaltungen, Second-Hand-Shop, Behindertendisco, das Suppenkasper-Projekt sowie ein öffentlicher Internet-Zugang.

Integration von Migranten

Ein besonders Anliegen ist auch die Integration von Migranten und Familien mit behinderten Kindern, die Unterstützung von Jugendlichen bei ihrem Weg in die Selbständigkeit, Angebote für Kinder und Familien in Armut oder in kritischen Lebenssituationen wie Trennung und Scheidung.

„Unsere Arbeit verfolgt dabei sowohl die Organisation von professioneller Hilfe als auch Laien-Hilfe im Sinne kleiner Entlastungen im Alltag sowie die (Familien-)Selbsthilfe, d.h. des Austauschs unter Gleichbetroffenen.“

Bereits heute gibt es 156 Ehrenamtliche unterschiedlichen Alters, darunter sehr viele Großmütter, die bereit sind, sich mit ihrer Lebenserfahrung und dem mehr an Zeit der Generation der jungen Familien zur Verfügung zu stellen. Mehr als die Hälfte sind über 50, die Älteste ist 81 Jahre alt“, so Christa Burghardt.

Infos im Internet

www.kinderschutzbund-hagen.de

Initiativen

Ideen

Erfahrungen

Die NRW-Ideenbörse



Das neue Domizil (hier noch im Rohbau) ist im April bezugsfertig: „Ein Haus für Kinder“ und „Mehrgenerationenhaus“ des Kinder- und Jugendbundes Hagen an der Potthoffstraße 20 in der Hagener Innenstadt. Das Team des DKSB Hagen ist stolz auf die vollbrachte Leistung und freut sich auf die vielen neuen Möglichkeiten, die sich hier demnächst eröffnen. Neben dem Café im Erdgeschoss wird z. B. ein Second-Hand-Shop eingerichtet. In der 1. Etage werden die Beratungsräume und eine großzügige Spielzone entstehen.
Foto: DKSB Hagen

Treffpunkte für Jung und Alt

Ursula von der Leyen präsentierte Anfang Februar 200 Mehrgenerationenhäuser im Aktionsprogramm des Bundes

„Vier Monate nach dem Start des Aktionsprogramms gibt es schon 200 Mehrgenerationenhäuser in Deutschland, in denen das Miteinander der Generationen neu gestaltet wird. Das sind alles lebendige Treffpunkte, die starke Leistung für jedes Alter bieten“,

berichtete Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen anlässlich der Aufnahme von 200 Mehrgenerationenhäusern – auch kurz „MGH“ genannt – in das gleichnamige Aktionsprogramm der Bundesregierung.

Auf dem Land und in der Stadt – Mehrgenerationenhäuser gibt es bereits überall. Mit den jetzt 200 Häusern ist das Aktionsprogramm seinem Ziel ein gutes Stück näher gekommen, 439 Häuser – eines in jedem Kreis und in jeder kreisfreien Stadt Deutschlands. Die noch fehlenden Mehrgenerationenhäuser werden in einer zweiten Ausschreibungsphase ermittelt. Sie startet am 16. April 2007. Einrichtungen und Initiativen aus Kreisen und kreisfreien Städten, in denen noch kein Mehrgenerationenhaus gefördert wird, sind aufgerufen, sich zu bewerben.

„Allein diese 200 Häuser haben 1.900 zum Teil neue Angebote auf die Beine gestellt. Hier lernen alte und junge Menschen voneinander, sie unterstützen sich gegenseitig und können so gemeinsam etwas bewegen. Die Häuser sind alle angetreten, um die generationenübergreifenden Angebote in der Region zu stärken. Ge-



meinsam mit anderen Kooperationspartnern bauen sie an attraktiven Dienstleistungen für alle Lebensalter“, so Ursula von der Leyen. Mehrgenerationenhäuser schaffen so deutschlandweit eine Struktur offener Tagestreffpunkte für alle Generationen. Sie festigen den Zusammenhalt auch unabhängig von Familienverbänden. Denn das selbstverständliche Miteinander von Jung und Alt sorgt dafür, dass Alltagskompetenzen und Erfahrungswissen weitergegeben werden – das Prinzip der Großfamilie steht hier Pate.

Gleichzeitig ist es Ziel des Programms, Mehrgenerationenhäuser als Drehscheiben für Dienst-

leistungen zu etablieren, die Menschen aller Generationen wirklich brauchen: Angefangen vom Wäscheservice oder Computerkurs für Internetbanking über Vorlesedienste und Kinderbetreuung bis hin zum Mittagstisch für Schulkinder und die Krabbelgruppe. Denkbar ist hier vieles, je nach Schwerpunkt eines Mehrgenerationenhauses. In dieses Netzwerk binden sie lokale Firmen, Vereine und Verbände ein.

Die Bundesregierung stellt für das Aktionsprogramm insgesamt 98 Millionen Euro bereit. Über einen Zeitraum von fünf Jahren erhalten die 439 ausgewählten Häuser jährlich 40.000 Euro. Sie werden zudem durch eine Serviceagentur beraten und in ihren Wirkungen wissenschaftlich begleitet.

Infos im Internet

www.mehrgenerationenhaeuser.de
www.bmfsfj.de/mgh

Mütter wünschen Ausweitung des Angebotes einer „Zwergengruppe“ Türkische Kindergruppe in Hagen eröffnet

Die kulturelle Vielfalt in Altenhagen ist groß und besonders viele türkische Familien haben hier ein Zuhause gefunden. Für deren Nachwuchs hat der Kinderschutzbund Hagen nun ein spezielles Angebot im Stadtteiltreff Am Rastebaum 20 eingerichtet. Bis zu zehn „Zwerge“ im Alter von 1 bis 3 Jahren treffen sich hier zweimal wöchentlich für jeweils drei bis vier Stunden zum Spielen und Toben, aber auch, um erstmals gezielt an die deutsche Sprache herangeführt zu werden.

Die staatlich geprüfte Erzieherin Dilber Yilmaz ist seit Oktober 2006 Leiterin der türkischen Spielgruppe und „Ansprechpartnerin für alle Lebenslagen“. Die engagierte 21-jährige kennt sich in ihrem Stadtteil sehr gut aus und hat bereits erfolgreich in sieben Kindergärten der Stadt Hagen erfolgreiche Praktika geleistet. Das Anerkennungsjahr absolvierte sie im „Regenbogenhaus“ in Hagen-Eilpe. Unterstützung erhält die Erzieherin abwechselnd von einem Elternteil.

Die neue Kindergruppe möchte die kleinen Mitbürger jedoch nicht nur sprachlich fit machen, sondern auch im Hinblick auf den späteren Kindergartenbesuch den Ablösungsprozess der Kinder von den Eltern einleiten. „Aus meiner Sicht ist das gerade für die türkischen Kinder sehr wichtig, denn viele der hier betreuten Kinder sind Einzelkinder. In der Spielgruppe werden die Kinder selbständiger und die Eltern treten etwas in den Hintergrund“, so Dilber Yilmaz. So wird neben der sprachlichen Förderung eine wichtige Voraussetzung für den Kindergarten geschaffen.



Spielen und das erste Deutsch für türkische Kinder werden hier im unter einen Hut gebracht. Erzieherin Dilber Yilmaz (3. v. l.) ist seit Oktober 2006 Leiterin der türkischen „Zwergengruppe“. Auf dem Programm steht neben der Veranstaltung von Ausflügen auch das gemeinsame Frühstück einmal pro Monat.

Wie es ist ohne richtige Deutschkenntnisse in die Schule zu gehen, weiß auch Yasmin Tural: „Ich selber bin mit null Deutschkenntnissen in die 1. Klasse gekommen und weiß, was das bedeutet. Ich möchte das für mein Kind besser machen“, sagt die junge Mutter.

Kontaktadresse

Deutscher Kinderschutzbund Hagen, Riegestraße 19, 58091 Hagen, Tel.: 0 23 31 / 3 86 08 90. E-Mail: hilfe@kinderschutzbund-hagen.de



Viele Jugendliche in Hennef sind engagiert und wünschen sich, dass ihre Stadt kinder- und familienfreundlicher wird: Gemeinsam mit dem Kinderschutzbund Ortsverband starteten sie eine Umfrageaktion in der Innenstadt. Die Ergebnisse wurde erstmals im Rahmen der Podiumsdiskussion vorgestellt. Fotos: DKSB OV Hennef

DKSB erkundete das Stimmungsbild der Bürger

Wie familienfreundlich ist die Stadt Hennef?



Der Kinderschutzbund Hennef veranstaltete eine Podiumsdiskussion zum Thema „Hennef – eine familienfreundliche Stadt!?“ Stellung nahmen u.a. Bürgermeister Klaus Pipke, Jugendamtsleiter Jonny Hoffmann, Hans-Peter Sperber als Vertreter der Hennefer Polizei sowie Vertreter von Eltern und Schülern. Der Kinderschutzbund möchte erreichen, dass jugendliche und erwachsene Bürger mit ihren Ideen, Kritikpunkten und ihrem Engagement beitragen, dass ihre „junge“ Stadt Hennef sich jenseits von Parteipolitik als lebenswerte Kommune weiter entwickeln kann.

Als Anregung für die Diskussionsrunde in der Meys Fabrik diente eine Umfrage, die der Hennefer Kinderschutzbund anlässlich des Weltkindertages 2006 durchgeführt hatte. Rund 1.200 Bürger wurden während des Stadtfestes und am Weltkindertag zum Thema „Familienfreundlichkeit in Hennef“ befragt. Zudem bewerteten Hennefer Oberstufen-Schülern der Gesamtschule und des Gymnasiums familienrelevante Angeboten wie z.B. Kinderbetreuung und gaben Anregungen für Verbesserung. Die Umfrageergebnisse beziehen sich auf die Interessen von Jugendlichen und Erwachsenen. „Grundsätzlich leben die Hennefer gerne in der Stadt, aber für Jugendliche gibt es hier noch zu wenig Angebote“, so das Fazit von Renate Hoffmann vom Kinderschutzbund Hennef.

Und tatsächlich: Besonders unzufrieden sind die Jugendlichen über das dürftige Freizeitangebot ihrer Stadt. Es fehle z.B. ein Kino, Jugendtreffs, ein Schwimmbad sowie Eishalle und Basketballplatz. Es lohnt sich, darüber nachzudenken, ob man nicht in die eine oder andere Freizeitmöglichkeit investiert, denn immerhin 10.000 der etwa 45.000 Einwohner sind nicht älter als 18 Jahre. Darüber hinaus fühlen sich Jugendliche und Erwachsene nicht ausreichend in politische Entscheidungen einbezogen. Den Erwachsenen lag in diesem Zusammenhang viel an der Ausweitung der Angebote zur Ganztagsbetreuung und der Tagesbetreuung für 0-3 Jährige. Deutliche Forderungen stellten die Jugendlichen in Bezug auf ihre Sicherheit, denn viele fühlen sich in Hennef im Bus oder in der Nähe des Bahnhofes nicht sicher. Obwohl die Polizei einen Rückgang der Kriminalität verzeichnet, fordern Schüler z. B. den Einsatz von „Bus-Marshalls“.

Qualifizierungsmaßnahme in Warendorf

Kursangebot schmackhaft gemacht

Kinderschutzbund will Eltern erreichen, die wirkliche Hilfe im Erziehungsalltag brauchen

Der Deutsche Kinderschutzbund Kreisverband Warendorf veranstaltete Ende November 2006 eine zweitägige Fortbildung für pädagogische Fachkräfte auf Grundlage des Elternkurskonzeptes „Starke Eltern – Starke Kinder“. Unterstützt und gefördert wurde die Durchführung dieser Qualifizierungsmaßnahme für Mitarbeiter von Kindertageseinrichtungen vom Deutschen Kinderschutzbund Landesverband NRW in Kooperation mit dem DKSB Kreisverband Warendorf.

Unter dem zentralen Motto „Prävention von Vernachlässigung / Stärkung der Elternarbeit“ ist vom Landesverband NRW das Teilprojekt III die „Begegnung mit Eltern – zwischen Partnerschaft und Unterstützung“ vorgesehen. Mittlerweile gibt es in NRW eine beachtliche und ausdifferenzierte Anzahl von Angeboten der Elternbildung, in denen Erziehungskompetenzen im weitesten Sinne vermittelt werden.

Ein langjährig erprobtes Angebot, das nachweislich zur Stärkung der Erziehungsarbeit der Eltern beiträgt, ist der vom DKSB initiierte Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“. „Vornehmlich nehmen jedoch immer wieder Familien teil, die sich bereits selbstständig um den Ausbau ihrer Erziehungskompetenzen bemühen“, so Henrich Berkhoff, Vorsitzender des Kinderschutzbundes Warendorf.

Im Rahmen des Teilprojektes will der DKSB NRW der Frage nachgehen, wie man mit pädagogisch wertvollen und bereits konzipierten Unterstützungsangeboten auch die Eltern ansprechen kann, die bislang nicht erreicht werden konnten. Ins Blickfeld rücken dabei die Kindertageseinrichtung (als tägliche Kontaktstelle) und die dort vorhandenen pädagogischen Fachkräfte (als Ansprechpartner für Eltern).

Erzieherinnen ideale Multiplikatoren

Die Erzieherinnen sind die idealen Multiplikatoren und stehen immer im Kontakt mit den Eltern. Sie können so die wichtigen Erkenntnisse auf kurzem Wege weitergeben“ so die Leiterin der Alexa-Hegemann-Kindertagesstätte in Beelen, Britta Sobkowiak. „Wir möchten den Eltern das Konzept schmackhaft machen“ erklärt Henrich Berkhoff und hofft, dass bald auch ein Kurs für Eltern in Beelen zustande kommt.

Ziel und Inhalt im Hinblick auf „Prävention von Vernachlässigung / Stärkung der Eltern-

arbeit“ ist es, Familien bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen. „Ausgehend von der Erkenntnis, dass eine Kontaktabahnung durch bekannte und vertraute Personen eine förderliche Wirkung auf die Akzeptanz und die Inanspruchnahme von Angeboten für Eltern hat, sehen wir die ErzieherInnen in den Tageseinrichtungen und ihre mögliche Rolle als Mittlerin von zentraler Bedeutung“ so Henrich Berkhoff.

Die Fortbildung für ErzieherInnen zum Thema „Begegnung mit Eltern – zwischen Partnerschaft und Unterstützung“ umfasst folgende Inhalte:



Jenin ist hin und wieder gerne mal eine „fresche Göre“ und schneidet gerne Grimassen. Jedoch gibt es Familien in denen Erziehungsversuche gar nicht mehr bei den Kindern ankommen. Mit Hilfe des Kursangebotes des DKSB NRW sollen ErzieherInnen zu Multiplikatoren für die Elternarbeit weitergebildet werden. Ein Ziel ist, Eltern mit erheblichen Erziehungsschwierigkeiten in Elternkurse zu vermitteln.



Freuen über die Erfolge bei der Fortbildung von pädagogischen Fachkräften (von links): Rita Strecker, Vorsitzende Eltern für Kinder e.V. in Beelen, Cäcilia Rempe, Multiplikatorentrainerin, Britta Sobkowiak Leiterin der Kita Alexe Hegemann) und Henrich Berkhoff, Vorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes KV Warendorf. Foto: DKSB KV Warendorf

- Gesprächsmethoden und hilfreiche Interventionen bei (schwierigen) Elterngesprächen

- Entwicklung und Durchführung themenspezifischer Elternbildungsangebote/moderierte Gespräche zum Thema Erziehung

- Vorstellung und Vermittlung der Inhalte und der zugrunde liegenden Haltung im Konzept des Kurses „Starke Eltern – Starke Kinder“

Im Mittelpunkt steht – wie in den Elternkursen – die Auseinandersetzung mit dem Modell der „anleitenden Erziehung“ und das praktische Einüben der Methoden. Des Weiteren sollen Möglichkeiten zur Umsetzung der anleitenden Erziehung im Rahmen des Betreuung-, Erziehungs- und Bildungsauftrages pädagogischer Einrichtungen erörtert werden. Anhand praktischer Beispiele aus dem Alltag der FortbildungsteilnehmerInnen werden Hilfestellungen gegeben, die einen Umgang mit Kindern und Eltern in schwierigen Situationen erleichtern.

Die Fortbildung soll Wege aufzeigen, wie die anleitende Erziehung im pädagogischen Alltag entwicklungs-, lern- und leistungsfördernd angewandt werden kann. Dieses Seminarprojekt findet modellhaft an 12 Kindertageseinrichtungen in NRW statt.

Baseballkappen und Backrezepte

Backaktion: „Wilde Kerle“ verwandeln sich in gekonnte Konditoren

Wie wilde Kerle sehen sie aus, die acht Jungen im Alter zwischen sechs und dreizehn Jahren am Projektstandort „Lernen wie man lernt“ in Essen - Altenessen: Gegelte Haare, Baseballkappen auf

den Köpfen, Jeans und coole Shirts. Doch jeden Montag Nachmittag verwandeln sich die wilden Kerle in gekonnte Konditoren, denn dann heißt es nach den Hausaufgaben: Es wird gebacken!

„Nach einer einmaligen Backaktion im November war es ausschließlich der Wunsch der Jungen regelmäßig miteinander zu backen“, erzählt Züleyha Dogan, die seit sechs Jahren hauptamtlich am Projektstandort in Altenessen arbeitet. Auch an diesem Montag ist die Verwandlung der wilden Kerle perfekt: Relativ ruhig sitzen die Jungen in der Runde, jeder hat seine Mappe mit den bereits ausprobierten Backrezepten vor sich liegen.

„Erst die Hände waschen ...“

Heute wird das Rezept für den „Limokuchen“ als Kopie herübergereicht und hinter dem Käsekuchen und Blitz-Butterkuchen, den Amerikanern, dem Zauberkuchen und der Zwergenkustorte abgeheftet. „Wer ist heute Backleiter?“ fragt Dogan und alle Finger schnellen in die Höhe. Meywand, elf Jahre, und Serhat, 12 Jahre, werden für die verantwortungsvollen Posten gewählt, denn nun heißt es: managen und die Übersicht behalten. „Erst die Hände waschen“, rufen sie.

Dann werden alle erforderlichen Zutaten herangeschafft. Beim Abwiegen ist nicht nur Feinmotorik gefragt, sondern auch Kopfrechnen angesagt, denn die Mengenangaben müssen multipliziert werden. „Wir backen immer zwei Kuchen“, erklärt Dogan, „denn am nächsten Tag probieren die Mädchen den Kuchen und die Jungen können damit angeben.“ Nach und nach wandern alle

Zutaten in die Teigschüssel, die Backleiter müssen auf die richtige Reihenfolge achten. Beim Eier aufschlagen herrscht regelrechter Andrang, in einer Reihe wird angestanden. „Am Anfang habe ich das Eier aufschlagen mit den Jungen üben müssen“, berichtet die Mitarbeiterin. Doch mittlerweile zählt das zu den leichtesten Aufgaben. „Ihr seid richtige Profis geworden“, lobt Dogan die wilden Kerle. Während der zwölfjährige Wassim gekonnt den Teig mixt, bereiten Jessin und Fikrican die Backbleche vor. Backpapier wird

ausgemessen und zurechtgeschnitten, der Ofen vorgeheizt. Nachdem der Teig gleichmäßig auf die Bleche verteilt wurde, verwandeln sich die Konditoren doch kurzfristig in wilde Kerle: Es wird um die köstlichen Teigreste an den Mixstäben und in der Teigschüssel gekämpft. Mit viel Gekicher und Geschlecke wird der Kampf beendet.

„Wer spült und trocknet heute ab?“, ruft Züleyha Dogan. Diese Aufgaben sind nicht ganz so beliebt, werden jedoch auch ohne Murren oder Meckern erledigt. Einige der kleine Konditoren rücken Sitzpolster vor den Backofen, aus dem bereits köstlicher Kuchenduft entweicht. „Guck mal“, sagt Fikrican in den Backofen schauend, „das ist der Kinofilm, der heißt „Der Kuchen, der wächst.“ Und für den Kuchen, der dann aus dem Ofen kam, hätten die Jungen wahrlich einen „Kuchen-Oscar“ verdient!



Muss jetzt das Mehl in die Schüssel geschüttet werden oder erst das Backpulver? Die Jungs fachsimpeln an der Rührschüssel. Züleyha Dogan betreut die jungen Nachwuchs-Konditoren. Mittlerweile muss sie jedoch kaum noch Hilfestellung leisten.



Eine Vielzahl von Angeboten für Mädchen und Jungen

Neben der Hausaufgabenbetreuung und der Lernförderung stehen viele Freizeitangebote für die Kinder und Jugendlichen auf dem Programm, dazu zählen auch spezielle Jungen- und Mädchengruppen. In der Regel entsprechen die Wünsche

den vermeintlich klassischen Interessen von Jungen und Mädchen. So gibt es an allen Projektstandorten unterschiedliche AG's und Gruppen wie beispielsweise „Beauty-Tage“ für Mädchen, eine Werkgruppe, die Holzarbeiten macht, ei-

ne Tanz AG oder eine Ball-sportgruppe. „Wir versuchen weitestgehend, die Wünsche und Interessen der Kinder aufzugreifen“, so der Projektleiter Dr. Michael Maas, „und ihnen vielfältige Freizeitmöglichkeiten zu bieten.“

Zum Lernen motivieren

E.ON Ruhrgas schließt Kooperationsvereinbarung mit Kinderschutzbund Essen

Die E.ON Ruhrgas AG hat mit dem Ortsverband Essen des Deutschen Kinderschutzbundes eine langfristige Kooperationsvereinbarung geschlossen. Der Vertrag umfasst ein Gesamtvolumen von 200.000 Euro pro Jahr und sichert einen Teil der Finanzierung wichtiger Präventionsprojekte für Kinder und anderer Arbeitsbereiche des Essener Kinderschutzbundes, die keine öffentliche Refinanzie-

rung erhalten. „Wir wollen auch zukünftig dem Essener Kinderschutzbund als starker Partner zur Seite stehen“, so Christoph Dänzer-Vanotti, Personalvorstand der E.ON Ruhrgas AG. „Unser Ziel ist es, kinder- und familienfreundliche Strukturen zu stärken, die sich an einer bedarfsgerechten Ausrichtung an der Lebenssituation von Kindern und Familien orientieren.“

Einigen ersten Betrag in Höhe von 50.000 Euro spendet E.ON Ruhrgas im Rahmen der E.ON-Initiative „Energie für Kinder“ zugunsten des Präventionsprojektes „Lernen wie man lernt“, in dem über 400 Essener Schülerinnen und Schüler ganzheitlich gefördert werden. Damit sichert das Unternehmen ein Sechstel der Finanzierung.

„Als Unternehmen ist es unser ureigenstes Anliegen, die heranwachsende Generation in ihrer sozialen und kognitiven Kompetenz zu stärken, denn das Bildungsniveau wird maßgeblich über die Zukunft des Wirtschaftsstandortes Deutschland entscheiden“, so Dänzer-Vanotti. Michael Maas, Leiter des Essener Erfolgsprojektes „Lernen wie man lernt“, bestätigt: „Die Kinder, die zu uns kommen haben den Willen zu lernen und an dieses Lernbedürfnis setzen wir gezielt an.“

Wissenschaftliche Begleitung

Der Erfolgskurs, den „Lernen wie man lernt“ seit fünf Jahren nimmt, definiert sich nicht nur über die stetig steigende Anzahl betreuer Kinder, sondern in erster Linie über die Schulerfolge, die diese Kinder und Jugendlichen durch die Projektteilnahme verzeichnen.

Dies wird nicht nur durch die Kinder selbst sowie durch ihre Eltern und Lehrer, sondern insbesondere auch durch eine begleitende wissenschaftliche Untersuchung bestätigt. Neben der Vermittlung kognitiver Kompetenzen sind insbesondere die Stärkung des sozialen Handlungsvermögens und die Entwicklung eines Werteverständnisses wesentliche Projektmerkmale.

Zu den Angebotsbausteinen zählen die individuelle schulische Lernförderung, intensive Sprachförderung, Hausaufgabenbetreuung, regelmäßige Mittagsmahlzeiten und Freizeitangebote sowie standort-spezifische Angebote wie Deutsch-Intensivkurse, Leseabende und Lesewettbewerbe, musische und kreative



(v. li.) Dr. e.h. Achim Middelschulte, Vorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes Essen, Christoph Dänzer-Vanotti, Personalvorstand der E.ON Ruhrgas AG, Dr. Ulrich Spie, Vorstandsmitglied des Deutschen Kinderschutzbundes Essen mit Kindern aus dem NRW-Kinder- und Familienzentrum Blauer Elefant Essen-Mitte.

Angebote, Sportangebote, Bewerbungstraining und berufsvorbereitende Fördermaßnahmen.

„Durch die Spendensumme wird ein Teil des zur Haushaltsdeckung jährlich notwendigen Spendenvolumens abgedeckt und eine Steigerung der Planungssicherheit erreicht“, so Dr. e.h. Achim Middelschulte, Vorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes Essen. Er hofft darüber hinaus, dass dieses Beispiel Schule macht und auch andere Unternehmen verstärkt für die gesellschaftliche Zukunft des Landes eintreten. „Wissensdefizite führen zur Isolation der Schulkinder“, betonte Dr. Ulrich Spie, Vorstandsmitglied des

Deutschen Kinderschutzbundes Essen. Dem will der Ortsverband entgegenwirken: „Das geht aber nur, wenn die Zusammenarbeit zwischen Familien, Kinder- und Jugendhilfe und Wirtschaft funktioniert.“ Seiner Meinung nach liegt das „Geheimnis des Lernerfolges nicht in der Kapazität des Kindes, sondern in der Motivation der Fördermaßnahme.“

400 Schüler an fünf Standorten

Das Projekt „Lernen wie man lernt“, das an fünf Essener Standorten über 400 Schülerinnen und Schüler betreut, stellt den größten und einen der wichtigsten Bausteine im Rahmen der Präventionsprojekte dar.

Mehr als 300.000 Euro an Spenden sind jährlich nötig, um dieses inzwischen mehrfach ausgezeichnete Projekt zu unterhalten.

Der direkte Draht.....

.... zum Kinderschutzbund Landesverband NRW:

DKSB NRW · Domagkweg 20 · 42109 Wuppertal

Tel. 02 02 / 75 44 65 · Fax 02 02 / 75 53 54

Elterntelefon klingelt seit 5 Jahren

Verkehrsverbund Rhein-Sieg: Plakatierung liefert Infos für ratlose Eltern in rund 3.000 Bussen und Bahnen



Bundesweit erstmalig bewirbt ein Verkehrsverbund kostenfrei das bundesweite Elterntelefon mit einem dauerhaften Plakat im Format A3. Rechtzeitig zum 5-jährigen Jubiläum des Elterntelefons des Kinderschutzbundes Köln präsentierten Vertreter der Verkehrsbetriebe und des Kinderschutzbundes das Plakatmotiv in einer am Neumarkt vorgefahrenen Straßenbahn der Kölner Verkehrsbetriebe.

Eugen Puderbach, Geschäftsführers der Regionalverkehr Köln GmbH (RVK) und der Vorstand der Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB), Walter Reinartz, brachten symbolisch eines der Plakate an, das nun in fast 3.000 Bussen und Bahnen auf das Elterntelefon aufmerksam macht. „Wir als Vertreter kommunaler Verkehrsunternehmen in Köln und in der Region möchten mit der Unterstützung des Elterntelefons des Kinderschutzbundes deutlich machen, dass unser Engagement für Kinder und deren Eltern weit über die tägliche Dienstleistung für unsere kleinen und großen Kunden hinausgeht. Wer ein kindgerechtes Land gestalten will, muss etwas dafür tun“, so Eugen Puderbach und Walter Reinartz.

Marlis Herterich, stellvertretende Vorsitzende des Kinderschutzbundes Köln, des Landesverbandes NRW und Vizepräsidentin des Bundesverbandes des Kinderschutzbundes, betonte die Bedeutung der Initiative der Nahverkehrsunternehmen für das Beratungsangebot: „Es

ist für uns besonders erfreulich, dass wir mit dieser Aktion so viele Eltern auf unser Beratungsangebot hinweisen können. Eltern werden darüber informiert, dass sie hier kompetente Gesprächspartner antreffen, mit denen sie vertraulich, wenn gewünscht auch anonym ihre Sorgen und Konflikte im Erziehungsalltag besprechen können.“

10.000 Anrufe allein in Köln

Beim Kinderschutzbund Köln wurde die kostenfreie Nummer 0 800 111 0 550 seit Oktober 2001 über 10.000 Mal angewählt. Hier bedienen durchgängig zwischen 20 und 25 fachlich geschulte ehrenamtliche Telefonberaterinnen montags bis freitags von 9.00-13.00 und 15.00-17.00 Uhr und dienstags und donnerstags zusätzlich bis 19.00 Uhr die eingehenden Anrufe.

Die Bandbreite der am Elterntelefon formulierten Probleme ist weit reichend. Es werden schwerpunktmäßig Fragen zur kindlichen Entwicklung gestellt, sowie Lösungen für konkrete

konfliktreiche Alltagssituationen in der Familie, im Kindergarten, in der Schule oder Ausbildung gesucht.

Daneben nehmen auch soziale Konflikte, besondere Auffälligkeiten der Kinder und Jugendlichen und Gewalt unter Kindern ebenfalls einen breiten Raum ein. Unsicherheiten und Ärger im Umgang mit Ämtern, Behörden und gesetzlichen Regelungen gehören ebenso zu häufig geschilderten Konfliktsituationen.

Die Beraterinnen haben stets ein offenes Ohr, hören aufmerksam zu, entwickeln gemeinsam Lösungswege, geben Rat und Hilfe und informieren auch über weiterführende Angebote und Einrichtungen. In schwierigen Fällen können sie auch auf die verschiedenen durch FachberaterInnen angebotenen Hilfen des Kinderschutz-Zentrums Köln, wie Krisentermine, Familienberatung, Kinder- oder Familientherapie verweisen oder dahin weitervermitteln.

■ Info: www.nummergegenkummer.de

22.000 Euro für 6 Projekte im In- und Ausland

Geldübergabe der Toyota Deutschland Stiftung in Köln

Die Stiftungsgelder 2006 der Toyota Deutschland Stiftung – insgesamt 21.900 Euro – sind im Rahmen einer Feierstunde bei Toyota in Köln-Marsdorf an die Repräsentanten von sechs sozialen Organisationen übergeben worden. Die Übergabe fand durch den Kuratoriumsvorsitzenden der Stiftung, Yoichi Tomihara, und den Stiftungs-Vorstandsvorsitzenden, Lothar Feuser, statt.

Auf nationaler wie internationaler Seite erhalten je drei Projekte eine Förderung. Dr. Elisabeth Mackscheidt, Vorsitzende des Kinderschutzbundes Köln, freute sich über die Spende in Höhe von 5.400 Euro, mit der neue Kindertherapieplätze eingerichtet werden, um weiteren traumatisierten Kindern helfen zu können. Für die Kölner Tafel e.V. stellt die Stiftung 2.500 Euro bereit. Deren Leiterin, Beate Welbers, wird das Geld zur besseren Versorgung Bedürftiger



Dr. Elisabeth Mackscheidt, Vorsitzende des Kinderschutzbundes Köln, Herr Yoichi Tomihara, Präsident der Toyota Deutschland GmbH und Ulrike Humartus, Patin des Projekts, Mitarbeiterin Toyota Deutschland GmbH.

Strahlende Gesichter (von links): Lothar Feuser, Geschäftsführer der Toyota Deutschland GmbH, Anne Ickenroth, ehrenamtliche Promoterin des Kinderschutzbundes,

Fotos: DKSB OV Köln

mit Lebensmitteln in Köln einsetzen. Eine Förderung von 4.000 Euro geht an das christliche Kinder- und Jugendwerk Die Arche in Berlin. Hier

wird ein Kleinkindbereich für Kinder von einem halben bis zu sechs Jahren weiter aufgebaut, so dass eine sozialpädagogische Betreuung für die



„Das beherzte Engagement der gesamten Kölner Region könnte ein bundesweites Beispiel geben für weitere Initiativen von Verkehrsverbunden mit örtlichen Elterntelefonen“, so Heinz Hilgers, Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes (links). Links: Barbara Zaabe, Geschäftsführerin des Deutschen Kinderschutzbundes Köln. Von rechts: Walter Reinartz, Vorstand der Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB), Marlis Herterich, stellvertretende Vorsitzende des Kinderschutzbundes Köln, des Landesverbandes NRW und Vizepräsidentin des Bundesverbandes, Eugen Puderbach, Geschäftsführers der Regionalverkehr Köln GmbH (RVK).

Jüngsten aus sozial benachteiligten Familien gewährleistet werden kann.

Auch international engagiert sich die Toyota Deutschland Stiftung, dieses Jahr mit Fokus auf Indien. Das Mädchencenter Lake Gardens in Kalkutta (Indien), das sich um die Bildung von Mädchen und jungen Frauen kümmert und ihnen Schutz vor Prostitution gibt, bekommt für seine Arbeit 5.000 Euro. Eine Spende von 2.500 Euro geht an die Mobile Klinik in Indien: Hier kümmert sich eine Schwesterngemeinschaft um Besuche und die Behandlung von Patienten in entlegenen Dörfern. Dieses Projekt wird von Ordensschwestern des Klosters Heisterbach bei Königswinter aus mitbetreut. Für das Projekt der christlichen Organisation Pallottine Society, die Sozialarbeit für indische Waisenkinder leisten, stellt die Stiftung ebenfalls 2.500 Euro zur Verfügung.

Kinderschutzbund Krefeld gratuliert mit „Baby-Willkommenstasche“ zur Geburt

„Schön, dass es dich gibt ...“

Der Kinderschutzbund Krefeld überreicht seit Januar 2007 jungen Krefelder Eltern eine Baby-Willkommenstasche. Das beispielhafte Pilotprojekt heißt „Schön, dass es dich gibt“. Nach diesem Motte begrüßt der Kinderschutzbund in den nächsten zwei Jahren alle Neugeborenen in der Stadt. Die schöne blaue und sehr stabile Einkaufstasche ist prall gefüllt mit allerlei Produktproben und Informationen für die frisch gebackenen Eltern. Die sollen auf diese Weise frühzeitig ermutigt und unterstützt werden, wenn sie Rat und Hilfe benötigen.

Dem Begrüßungsschreiben liegt eine separate Karte für die Brieftasche oder die Pinnwand bei. Hier finden die Eltern zwei wichtige Rufnummern für die kommenden Jahre: Die Telefonnummer des Deutschen Kinderschutzbundes Krefeld, der sich als Lotse für alle Fragen rund ums Kind anbietet und die Rufnummer des AOK-Babytelefons. Die Gesundheitskasse stellte die Rufnummer kostenlos zur Verfügung. Wenn dem Baby gesundheitlich mal was fehlen sollte und Eltern sich unsicher sind, ob sie einen Kinderarzt aufsuchen sollen – hier gibt es schnellen Rat. Schnell entschlossen war auch Krefelds Oberbürgermeister Gregor Kathstede, als er von dem Projekt erfuhr: „Ich übernehme gerne die Schirmherrschaft.“

Die Idee der Baby-Willkommenstasche entstand während der Planungen zum 40-jährigen Jubiläum des Vereins in 2007. „Wir wollten uns nicht mit vielen kleinen Aktionen verzetteln, sondern ein einziges nachhaltiges Projekt verwirklichen“, so Ute Vogt, Vorsitzende vom Deutschen Kinderschutzbund Krefeld. Ein zufälliges Gespräch mit AOK-Marketingleiter Andreas Franke bescherte einen kompetenten Kooperationspartner. Unbürokratisch prüfte die Gesundheitskasse, ob das AOK-Babytelefon für den Kinderschutzbund kostenlos nutzbar gemacht werden kann. Der Fachbereich Bürgerservice der Stadt Krefeld und das Standesamt Stadtmitte waren ebenfalls sofort von der Idee begeistert und steuern nach Einverständniserklärung der Eltern die Adressen für die Hausbesuche bei. Von da an war ein großer Teil der Planungen auf den Weg gebracht.

In seiner täglichen Arbeit erfährt Geschäftsführer Dietmar Siegert oft genug, wie hilflos und überfordert Eltern oftmals sind oder nicht wissen, wen sie um Rat und Hilfe fragen sollen: „Hier möchten wir Lotsenfunktion übernehmen und den Eltern mit Rat und Tat zur Seite stehen. Und zwar frühzeitig.“ Der persönliche Kontakt ist entscheidend für



Wirkungsvolle Unterstützung: Claudia Wegner, Birgit August, Antje Siegert und Ute Vogt (von links) vom Kinderschutzbund Krefeld mit der „Willkommenstasche“.

Foto: DKSB OV Krefeld

eine niedrige Hemmschwelle bei Hilfe- und Beratungsbedarf. „Wenn man ein Gesicht vor Augen hat und weiß, an wen man sich im Bedarfsfall wenden kann, ist auch bereits das erste Band für ein vertrauensvolles Miteinander geknüpft“, so Birgit August, 2. stellvertretende Vorsitzende des Kinderschutzbundes. Der Kinderschutzbund betont nachdrücklich, dass es sich bei diesen Besuchen nicht um Kontrollen handelt, sondern einfach nur darum, der Freude Ausdruck zu verleihen, dass ein Kind das Licht der Welt erblickt hat, Hemmschwellen abzubauen und Vertrauen zu schaffen.

DKSB sagt danke

Ein großes Dankeschön geht an die Sponsoren der Baby-Willkommenstasche: Die Firma Ullrich Direct Marketing GmbH + Co KG, die die Tasche mit einem Beutel voller Produktproben namhafter Hersteller bestückt. Die Gesundheitskasse AOK unterstützt das Projekt mit der kostenlosen Bereitstellung des Babytelefons und mit einem Flyer. KreVital, das Institut für Gesundheitsförderung, legt sein Jahresprogramm bei. Ralf Schmitz von der Firma Fritz Schmitz Druck unterstützt den Kinderschutzbund beim Druck der Scheckkarte. Die Westdeutsche Zeitung und die Rheinische Post legen Karten für ein kostenloses Probeabonnement ihrer Tageszeitung bei.

ConEnergy AG übernimmt für 2007 fünf Projektpatenschaften bei „Lernen wie man lernt“

Lerntraining für mehr Bildungschancen

Mit einer Spende in Höhe von 5.000 Euro übernimmt die ConEnergy AG fünf Förderpatenschaften für das Projekt „Lernen wie man lernt“ (DKSB) des Essener Kinderschutzbundes. „Mit der Übernahme von fünf Projektpatenschaften wollen wir die Bildungschancen benachteiligter Kinder unterstützen“, so Dr. Roman Dudenhausen, Vorstand der ConEnergy AG.

Für über 400 Schülerinnen und Schüler, die mit diesem Projekt an fünf Standorten in Essen gefördert werden, bedeutet die zusätzliche Förderung im Projekt „Lernen wie man lernt“ konkrete Chancengleichheit im Schulalltag.

„Erfolg setzt Training voraus, aber auch die Chance zu trainieren“, so Dr. Ulrich Spie, Vorstandsmitglied des Essener Kinderschutzbundes. Das Trainingsprogramm im Projekt des Essener Kinderschutzbundes umfasst neben der Hausaufgabenbetreuung und der individuellen Lernförderung auch regelmäßige Mittagsmahlzeiten und gemeinsame Freizeitaktivitäten. Dazu zählen neben kichern und gemeinsamen Spiel auch musische und sportliche Aktivitäten sowie Ausflüge. Ein zehnköpfiges Team hauptamtlicher Mitarbeiter und fast 50 ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger sind für die Kinder und Jugendlichen verlässliche Bezugspersonen.

„Durch die Lernangebote in diesem Projekt erfahren die Kinder und Jugendlichen Erfolgserlebnisse in der Schule, die die Motivation und Lernlust wecken“, so der Projektleiter Dr. Michael Maas. Die frühzeitige Förderung ermöglicht Kindern trotz ihrer familiären oder sozialen Benachteiligung eine erfolgreiche Schullaufbahn, einen Schulabschluss und die Chance auf einen Ausbildungsplatz.



Gemeinsam mit zukünftigen „Weltmeistern im Lernen“ am Projektstandort „Lernen wie man lernt“ in Altenessen (von links): Dr. Michael Maas, Projektleiter „Lernen wie man lernt“, Dr. Roman Dudenhausen, Vorstand ConEnergy AG, und Dr. Ulrich Spie, Vorstandsmitglied des Essener Kinderschutzbundes. Foto: Dörthe Plesken



Mitmach-Ausstellung für Kinder von 5 bis 10 Jahren

Unterwegs nach Tutmirgut

Sie ist die derzeit umfangreichste Erlebnisausstellung zum Thema „Kinder und Gesundheit“: „Unterwegs nach Tutmirgut“ möchte Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahre spielerisch bei einer Reise zum eigenen Wohlbefinden begleiten. Ab 4. März bis 1. Juli 2007 steht die Ausstellung in der DASA in Dortmund. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) konzipierte und realisierte sie gemeinsam mit dem Labyrinth Kindermuseum Berlin.

Ernährung, Bewegung, Lärmbelastung, Entspannung und der Umgang mit Gefühlen und Konflikten bilden die thematischen Schwerpunkte der Mitmachausstellung. Die Leitfrage lautet: Was hält Kinder gesund?

„Unterwegs nach Tutmirgut“ sensibilisiert Kinder von Anfang an für ein gesundheitsbewusstes Umgehen mit dem eigenen Körper. Die Ausstellung bietet einen spannenden Parcours mit vielen Spielstationen zum Ausprobieren, Entdecken und Lernen durch sinnliches Erleben. Die Kinder können so ein Gefühl für eigene Körperempfindungen bekommen: „Was tut mir gut – was tut mir nicht gut?“.



Insgesamt gilt es 13 Stationen zu entdecken. Im Schlaraffenland gibt es Antworten auf die Fragen rund ums Essen und Trinken, in der „Blauen Grotte“ entspannen alle bei Musik und Farben und das Geräuschmemory sensibilisiert das Gehör und schärft die Sinne.

Gleichzeitig erfahren Eltern, Lehrer und Erzieher über Infopunkte, Spiel- und Themenblätter und durch ausstellungsbegleitende Veranstaltungen, wie sie die Gesundheit der Kinder erhalten und fördern können. Das aktuelle Programm und weitere Informationen stehen ab Januar auf der DASA-Homepage www.dasa-dortmund.de und unter www.tutmirgut.net im Netz.

Unterwegs nach Tutmirgut, bis 1. Juli 2007 im DASA-ExCenter, Friedrich-Henkel-Weg 1-25, 44149 Dortmund, Telefon: 02 31 / 90 71 24 65, dienstags bis samstags 9-17 Uhr, sonntags 10-17 Uhr.



Lustiges Schäfchenzählen

Abstruse Gute-Nacht-Geschichte für gute Träume

■ Jeder Mensch hat Träume: Gute und schlechte, Quatschräume und Träume, die in Erfüllung gehen. Der Papa von Tine träumt oft, wenn er wach ist, und er träumt davon, Schafe zu besitzen, richtige, lebendige Schafe. Schließlich bringt er eins mit nach Hause. Doch Schafe sind Herdentiere und schließlich stehen zehn Stück im Garten der Familie. Dann kommt der Winter und die Schafe ziehen ins Haus. Dort machen sie viel Unfug, soviel, dass sich Tine, Papa und Mama so heftig streiten, dass sie nicht mehr einschlafen können. Und was macht man, wenn man nicht einschlafen kann? Natürlich Schäfchen zählen!

Papan, Gerhard Glück, „Schlaf, Kindchen, schlaf!“, Lappan Verlag, 32 Seiten, ab 5 Jahren, 12,95 Euro.

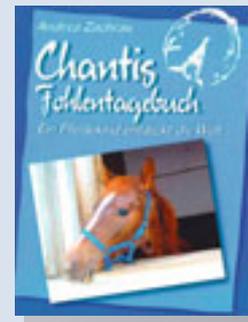


Ein Buch zum Trösten

Lieblingskater Charlie ist gestorben

■ Auch die beste Katze der Welt muss eines Tages sterben. Als Kater Charlie stirbt, ist Viktor untröstlich: Er hat ihn so geliebt, mit ihm gespielt. Charlie durfte sogar in seinem Bett schlafen. Viktor weint fast ununterbrochen, mag nichts mehr essen, kann sich über nichts mehr freuen. Nach einiger Zeit fragt Mama, ob es nicht Zeit für ein neues Kätzchen sei, aber Viktor will nur Charlie zurückhaben. Das ändert sich, als die Tierärztin anruft und dringend ein neues Zuhause für ein junges Kätzchen sucht. Eine einfühlsame Beschreibung des Verlustes und der Trauer aus dem Blickwinkel von Viktor, der allmählich den Tod verstehen lernt.

Lesléa Newman, Ronald Himler, „Die beste Katze der Welt“, Lappan Verlag, 32 Seiten, 12,95 Euro.



Für kleine Pferdeliebhaber

Tagebuch über ein Fohlen, das die Welt entdeckt

■ Kaum ist Fohlen Chanti geboren, passieren die spannendsten Dinge: Die kleine Stute entdeckt die Welt außerhalb des schützenden Mutterbauches, begegnet komischen Zweibeinern, muss knifflige Mutproben bestehen und lernt die verschiedensten Artgenossen kennen.

Sie liebt es, die Menschen in ihrer Umgebung an der Nase herumzuführen, wird zur Meisterin im Ausbüxen und erlebt eine aufregende Fohlenschau.

Innerhalb kürzester Zeit entwickelt sich die kleine Chanti vom schüchternen Fohlen zu einer sehr selbstbewussten jungen Pferdedame, die vor ihrer größten Herausforderung steht: das Leben ohne ihre Mama. Doch auch diese wird sie meistern ...

Chantis Tagebuch ist eine (Vor)Lesegeschichte für Groß und Klein, die auf realen Ereignissen basiert und mit zahlreichen Farbfotos dokumentiert wird. Geeignet für Menschenkinder ab vier Jahren, die ihre Liebe zu Pferde schon entdeckt haben.

Andrea Zachrau, „Chantis Fohlenstagebuch“, Books on Demand GmbH Norderstedt, ab 4 Jahre, 70 Seiten, 11,90 Euro.

Kommunikatives Familienspiel

Spieler retten gemeinsam das letzte Märchenbuch

■ Im verwunschenen Schlossgarten kann die ganze Familie gemeinsam nach den verstreuten Seiten des letzten Märchenbuches suchen.

Nur noch dieses in zwei Teile zerrissene Buch mit den beliebtesten Märchen der Gebrüder Grimm hat der böse König

übrig gelassen – alle anderen waren im Feuer gelandet. Zwei bis vier Märchenfreunde machen sich deshalb auf, um im unbewachten Schlossgarten Seite für Seite wieder zusammenzutragen.

Doch Vorsicht, sobald der König seinen Spaziergang an der

Schlossgartenmauer beendet hat müssen die Retter des Märchenschatzes das Feld längst geräumt haben.

Kai Haferkamp, Barbara Kinzebach, „Rettet den Märchenschatz“, Selecta Spieleverlag, für 2 bis 4 Spieler, ab 5 Jahren, 29,99 Euro.



Gut sichtbar wie ein Glühwürmchen

Bundesarbeitsgemeinschaft „Mehr Sicherheit für Kinder“: Schulranzen mit Reflektoren schützen vor Verkehrsunfällen

Nebeliges Dämmerlicht schon frühmorgens – wenn Schulkinder im Winter draußen unterwegs sind, müssen sie sich gut sichtbar kleiden, damit kein Unfall passiert. Rund 70 Prozent der Schulwegunfälle von sechs- bis 14-jährigen Kindern, die als Fußgänger unterwegs sind, ereignen sich in den dunklen Monaten Oktober bis März.

Das wundert nicht: Autofahrer nehmen Fußgänger bei schlechten Sichtverhältnissen erst sehr spät wahr. „Wer dunkel gekleidet im winterlichen Dämmerlicht unterwegs ist, kann erst dann gesehen werden, wenn die Entfernung nur noch ca. 25 Meter beträgt“, sagt Martina Abel von der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) „Mehr Sicherheit für Kinder e.V.“.

Eine viel zu kurze Distanz, um als Autofahrer im Notfall noch richtig und schnell zu reagie-



Dank reflektierendem Schulranzen gut in der Schule angekommen. Bei schlechtem Wetter und Dämmerlicht werden Kinder mit reflektierender Kleidung schneller gesehen und vor möglichen Unfallgefahren bewahrt. Erwachsene müssen trotzdem zur Schulzeit die Augen offen machen.

Impressum

Kinder in NRW

Kinderschutzbundmagazin

Herausgeber: Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband NRW
Verantwortlich im Sinne des Presserechts für den Vorstand (V.i.S.d.P.):
Dr. Ulrich Spie, Essen

Die Texte liegen in der Verantwortung der Redaktionsleitung und stellen nicht in jedem Fall die Meinung des Landesverbandes des Kinderschutzbundes dar.

Redaktionsleitung: Melanie Garbas, Dr. Schmidt & Partner

Gestaltung: Rüdiger Stecher

Kontaktadresse: Melanie Garbas, „Kinder in NRW“,
Oberwiese 1, 45731 Waltrop

Telefon: 0 23 09 / 92 04 92

Fax: 0 23 09 / 92 02 42

E-Mail: kinder-in-nrw@online.de

Druck: Druckzentrum Hußmann GmbH, Kantstraße 5-13, 44867 Bochum

Anzeigen: Dr. Schmidt & Partner, Ulzburger Straße 115,
22850 Hamburg-Norderstedt,
Telefon 0 40/5 25 00 10, Fax 0 40/5 25 20 24
E-Mail: agentur@drsp.de

Ab sofort können Sie „Kinder in NRW“ auch abonnieren. Das Magazin erscheint vierteljährlich und kostet inklusive Postversand 16 Euro.

Abo-Service: 02 01 / 184 - 33 12 (Telefon) und 02 01 / 184 - 47 47 (Fax)

Das Kinderschutzbundmagazin verzichtet aus Gründen der leichteren Lesbarkeit auf die ständige Verwendung der weiblichen und männlichen Form in Texten. Wenn wir z. B. von Mitarbeitern schreiben, sehen wir das als geschlechtsneutralen Sammelbegriff. Das gilt auch für alle entsprechenden Formulierungen.

Dem Kinderschutzbund entstehen durch dieses Magazin keine Kosten.

ren. Selbst bei geringerem Fahrtempo ist dann ein mitunter folgeschwerer Unfall häufig unvermeidbar.

Einen guten Schutz gegen zu spätes „Gesehen-Werden“ bietet Kleidung mit speziellen reflektierenden Materialien z.B. an Jacken, Mützen, Schuhen und Schulranzen. Praktisch – weil je nach Körpergröße verstellbar – sind auch fluoreszierende Sicherheitskragen oder -gurte, die über die Kleidung angelegt werden. Damit sind Schulkinder bereits auf über 150 Meter Entfernung zu sehen. Ein Autofahrer hat also Zeit, sich auf sie einzustellen.

Die DIN-Norm 58 124 stellt seit Februar 2001 strenge Anforderungen an die optische Warnwirkung von Schulranzen, damit die Schüler in Dunkelheit und Dämmerung von Autofahrern frühzeitig gesehen werden. Darin ist genau definiert, wie groß die Flächen und wie stark die Leuchtkraft der reflektierenden Materialien auf dem Schulranzen sein müssen. So ist vorgeschrieben, dass mindestens 20 Prozent der Flächen der Vorder- und Seitenteile aus fluoreszierendem Material und mindestens 10 Prozent dieser Flächen aus retroreflektierendem Material bestehen.

Die große Freiheit: Baufinanzierung ohne Zinsrisiko.



1,75%* –
jetzt aber ...

LBS-Bausparer legen sich jetzt ganz entspannt zurück. Denn mit dem günstigen 1,75% Darlehenszins* finanzieren Sie Ihr eigenes Zuhause ganz ohne Zinsrisiko mit Festzinsgarantie. Lassen Sie sich gut beraten. In einem unserer 900 LBS-Kunden-Center oder einer der 17.000 Sparkassen-Filialen. www.lbswest.de

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

*Darlehenszins im Tarif Classic N, 2,32 % effektiver Jahreszins ab Zuteilung mit Einrechnung der Beiträge für die obligatorische Darlehensversicherung; Beispiel für einen 35-jährigen männlichen Darlehensnehmer.



Mit Technik am Ball für ein besseres Klima.

Wer die Zukunft gewinnen will, muss mit Energie wirtschaftlich und intelligent umgehen. Wir von E.ON Ruhrgas bringen deshalb eine starke Mannschaft ins Spiel. Mit **Leistung und Engagement** entwickeln unsere Mitarbeiter Ideen und Technik für weniger Energieverbrauch und mehr Umweltverträglichkeit.
www.eon-ruhrgas.com

Olympia Partner Deutschland



e-on | Ruhrgas